

Sattler- u. Tapezierer-Zeitung

Nr. 5.

Berlin, den 11. März 1899.

13. Jahrg.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.
Bezugspreis 60 Pfg. pro Vierteljahr durch
die Post (Post-Liste Nr. 6636)
80 Pfg. bei Rufendung unter Streifenband.

Redaktion und Verlag:
Joh. Sassenbach, Berlin, Invalidenstr. 118.

Inserate die 8 gespaltene Nonpareille-
Zeile 20 Pfg.;
bei Wiederholungen bedeutende
Ermäßigung.

Inhalt.

Legitimationspapiere, Herberge, Arbeitsnachweis und die Berliner Zwangsinnung. — Petition der Arbeiter der kgl. bayerischen Artillerie-Regimenter in München. — Streiks- und Lohnbewegungen. — Technisch. — Bücherchau. — Vermischtes. — Vereinsstift. — Anzeigen.

Legitimationspapiere, Herberge, Arbeitsnachweis und die Berliner Zwangsinnung.

J. S. Die neue Handwerkerorganisation soll bekanntlich dazu beitragen, zwischen Meistern und Gesellen ein gedeihliches Verhältnis zu schaffen. Das ist sehr leicht gesagt, aber nicht ebenso leicht ausgeführt. Wenn heute zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein ungedeihliches Verhältnis besteht, so liegt das nicht am bösen Willen eines der beiden Theile, sondern an wirtschaftlichen Gründen, die auch durch das neue Gesetz nicht aus der Welt geschafft werden.

Das Verhältnis zwischen Meistern und Gesellen ist heute ein anderes, als es zur Blüthezeit der Zunft war. Früher war der Geselle zur Ausbildung bei seinem Meister; was er verdiente, war ein Trinkgeld, das man dem jungen Mann während der Zeit seiner Ausbildung gab. Sein Meister war sein Lehrer, das Ziel seiner Thätigkeit war, selbst Meister zu werden. Das ist heute anders. Heute ist es sehr vielen nicht mehr möglich, selbstständig zu werden, sie sind gezwungen — und das trifft besonders auf die Kollegen der Großstadt zu — ihr ganzes Leben lang unselbstständig zu bleiben. Die überall beobachtete Zunahme der verheiratheten Gesellen ist ein Beweis für die verminderte Möglichkeit des Selbstständigwerdens; denn wer auf ein eigenes Geschäft hofft, verheirathet sich selten als Geselle. Für diese Gesellen, ob verheirathet oder nicht, ist der Lohn kein Trinkgeld mehr, sondern eine Bezahlung, von der man sich ernähren muß; der Meister ist nicht mehr der Lehrer, sondern der Geschäftsmann, für den man arbeitet, und von dem man dafür bezahlt wird.

Wenn nun das neue Innungsgesetz nicht das Gegenteil von dem erreichen soll, was man als seine Aufgabe hingestellt hat, so ist es nöthig, daß sich die Innung dieser veränderten Stellung der Gesellen zu den Meistern bewußt wird, daß sie von vornherein darauf verzichtet, die Gesellen als Unmündige oder Minderberechtigte zu betrachten. Es fällt der Gesellenschaft garnicht ein, sich wieder auf einen überwundenen Standpunkt herabdrücken zu lassen; falls ein solcher Versuch unternommen werden sollte, wird er heftigen Widerstand erzeugen, und um das gedeihliche Verhältnis ist es geschehen.

Vor allem möge man auf den Versuch verzichten, für die Gesellen einen Legitimationszwang einzuführen. So etwas giebt es heute nicht mehr. Die Gesetzgebung hat vernünftigerweise darauf verzichtet, für über 21 Jahre alte Arbeiter ein Arbeitsbuch vorzuschreiben, möge auch die Innung keine unnützen Versuche machen.

Nun hat das Statut der Berliner Sattlerinnung einen Paragraphen, der auf einen beabsichtigten Legitimationszwang schließen läßt. Es heißt im § 45: „Die zur Legi-

timations eines Gesellen erforderlichen Ausweise und die Form derselben, sowie die Voraussetzungen, unter denen der Ausschluß von einzelnen Erfordernissen Abstand nehmen kann, werden durch Beschluß der Innungsversammlung festgesetzt.“ Was soll das heißen? Will man das, was die Gesetzgebung unterlassen hat, durch Innungsstatut einführen? Will man ein Innungs-Arbeitsbuch einführen, in dem eingetragen wird, wo der Betreffende gearbeitet hat? Will man diejenigen von der Arbeit ausschließen, die nicht im Besitze eines solchen Innungsbuches sind? Es wäre sehr angebracht, wenn sich die Innung darüber äußern würde, was sie sich bei der Festsetzung dieses Paragraphen gedacht hat.

Im § 46 wird gesagt, daß die Hausordnung der Herberge eventuell von der Innungs-Versammlung festgesetzt wird. Das ist eine unberechtigte Bevormundung von Seiten der Meister. Die Meister logiren nicht in der Herberge, sondern die Gesellen und das, was an diesem Verkehrspunkt der Gesellen als Recht gelten soll, können diese selbst feststellen; die väterliche Fürsorge der Meister ist vollständig überflüssig. Dann machen wir die Meister bereits jetzt darauf aufmerksam, daß für die in Berlin zureisenden Handwerksgefallen ein Unterkunftsort, das Gewerkschaftshaus, im Entstehen begriffen ist, das den Zuziehenden mehr bieten wird, als irgend eine andere Herberge bieten kann. Dieses Gewerkschaftshaus wird das Verkehrslokal und die Herberge der Berliner Sattlergefallen werden, mag die Innung beschließen, was sie will. Ist die Innung vernünftig, dann wird sie den Gesellen die Fürsorge für die zureisenden Kollegen selbst überlassen und auf die Bestimmung einer anderen, auf jeden Fall minderwerthigeren Herberge verzichten.

Last but not least kommt die Frage des Arbeitsnachweises. Augenblicklich bestehen zwei Arbeitsnachweise für unseren Beruf, von denen der eine in den Händen der Meister, der andere in den Händen der Gesellen ist. Trotz dieser Arbeitsnachweise werden heute noch die meisten Stellen durch persönliche Anfrage, durch das sowohl für Meister wie Gesellen äußerst unangenehme Umschauen vergeben. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, um eine wirklich gute Arbeitsvermittlung einzuführen, wären die Gesellen vielleicht bereit, auf den eigenen Arbeitsnachweis zu verzichten; selbstverständliche Voraussetzung wäre indessen, daß der neu zu errichtende Arbeitsnachweis so ist, wie ihn Unternehmer wie Abside, Unparteiische wie Dr. Freund verlangen, d. h. daß die Arbeitnehmer auf ihn denselben Einfluß haben wie die Arbeitgeber. Es geht auf keinen Fall, daß die Innung einen beliebigen Meister mit der Arbeitsvermittlung betraut, und daß die Gesellen einflußlos zur Seite stehen. Die Kommission, die das Statut für den Arbeitsnachweis ausarbeitet, muß zu gleichen Theilen aus Vertretern der Meister und aus Vertretern der Gesellen bestehen, diese Kommission muß zu bestimmen haben, wer die Arbeit vermittelt, wo, wann und wie es geschehen soll. Diese Kommission muß als Beschwerdekommission bestehen bleiben.

Es wird sich bei Behandlung der hier aufgerollten Fragen zeigen, ob die Innung ein gedeihliches Verhältnis zwischen Meistern und Gesellen ernstlich will.

Petition der Arbeiter der kgl. bayerischen Artillerie-Werkstätten in München.

J. S. Uns geht ein Heft ziemlich großen Formates von 24 Seiten zu, das eine Petition des Arbeiter-Ausschusses der Münchener Artillerie-Werkstätten enthält. Ob die Petition bereits abgehandelt ist, wissen wir nicht. Die Petition verlangt:

1. Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden.
2. Schaffung eines pragmatischen (Nun. d. Ned. pragmatisch ist im Fremdwörterbuche überetzt: geschäftskundig, lehrreich, anwendbar, belehrenden Aufschluß gebend. Hat man denn für diesen mit der Sache kaum in Zusammenhang zu bringenden Ausdruck keine allgemeinverständliche deutsche Bezeichnung finden können?) Arbeiterstandes, obligatorisch nach zehnjähriger Arbeitsdauer.
3. Anschließend an diesen pragmatischen Arbeiterstand: Regelung der Arbeitslöhne unter Zugrundelegung eines Minimal-Tagelohnes.

Die durchaus berechtigte Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit wird mit den bekannten Gründen belegt; außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Artillerie-Werkstätten gegen andere gleiche Institute und Münchener Gewerke eine längere Arbeitszeit haben. Auch eine Anzahl Aussprüche von Gewerbeinspektoren über den Werth einer kurzen Arbeitszeit werden angeführt.

Ueber den pragmatischen Arbeiterstand wird Folgendes ausgeführt:

Diesen pragmatischen Arbeiterstand zu schaffen, liegt im Interesse des Staates als auch des Arbeiters, wie aus nachstehenden Erläuterungen zu ersehen ist.

Dieses Verhältnis annähernd zu präzisieren, sei erlaubt, den Begründungen einen provisorischen Vorschlag vorzuschicken, wie wir uns einen derartigen Arbeiterstand denken und wünschen.

Wir bitten, die Arbeiterschaft in den Militärwerkstätten in drei Kategorien einzuteilen: 1. Angestellte, 2. Hilfsarbeiter, 3. Tagelöhner.

Unter die Kategorie der Tagelöhner würden die nichtgewerblichen Arbeiter zu zählen sein, alle gewerblich Beschäftigten, so weit dieselben keine vollen zehn Jahre im Betriebe waren, zählen zu den Hilfsarbeitern und alle (auch Tagelöhner) über zehn Jahre beschäftigten Arbeiter würden zum pragmatischen Arbeiterstand zu rechnen sein. Der letztgenannten Kategorie steht kein Recht auf ständige Beschäftigung zu, sondern nur das Privileg, nicht verabschiedet werden zu können, so lange in den betreffenden Dienstzweigen noch nicht-pragmatische Arbeiter vorhanden sind.

Dieser kurze Hinweis zeigt deutlich, welche große Vorteile hier dem Arbeiter geboten werden, ohne daß auf Seiten des Arbeitgebers ein Nachtheil vorläge, da keinerlei Verpflichtung auf Beschäftigung vorgesehen ist, sobald eine sogenannte todtte Saison eintritt.

Tritt aber eine derartige todtte Saison ein, so werden sich die besten Arbeiter nicht zerstreuen, indem sie immer früher Arbeit finden als die anderen, sondern stehen sicherer zur Verfügung, um nicht ihrer gebotenen Vorteile verlustig zu gehen; auch die besseren Hilfsarbeiter und Tagelöhner werden dadurch mehr zusammengehalten, weil sie nicht gerne ihre Anciennetät verlieren möchten. Bei Aussetzungen und Wiederinstellung der pragmatischen Arbeiter ist stets nur die Anciennetät innewzuhalten.

Da die soziale Entwicklung zeitweilig auf den arbeitenden Stand eingewirkt hat, indem nämlich der eine Theil, welcher seine geistigen Arbeitskräfte auf den Markt bringt, meistens in seinem Einkommen steigt und deshalb seinem Alter wenigstens ruhig entgegensehen kann, nehm auf der anderen Seite der Arbeiter, welcher nur seine physischen Kräfte zur Verfügung hat, diesen Arbeiter bangt und ängstigt seine Zukunft, weil seine Einkünfte nicht mit seinem Alter steigen, sondern progressiv fallen.

Diesen sozialen Unterschied annähernd auszugleichen, ist es Menschenpflicht, anzustreben, auch die älteren Arbeiter recht leistungsfähig zu machen und zu erhalten; wir halten es deshalb für unsere heiligste Pflicht, dem hohen Ministerium die Bitte zu unterbreiten, bei Einführung des pragmatischen Arbeiterstandes gleichzeitig die Einführung eines minimalen Tagelohnes ins Auge zu fassen.

Da die Einführung eines minimalen Tagelohnes die Abschaffung des theilweise bestehenden Stücklohn-Systems bedingt, so ist es nöthig, auf dasselbe etwas näher einzugehen, um zu beweisen, daß in einem Großbetriebe die Beseitigung dieses Systems mehr nutzt als schadet, indem die Arbeiterklasse länger leistungsfähig erhalten wird. Wir der Ueberzeugung, daß die Abschaffung des Stücklohn-Systems eine Weisfrage ist, welche wohl schwerlich gänzlich beseitigt werden kann, können wir doch nicht umhin (dem Drange unserer Ueberzeugung folgend, daß keine Nachtheile dem Arbeitgeber erwachsen), das hohe Ministerium zu ersuchen, in dieser Hinsicht den Antrag resp. die Ausnahme zu machen, das Stücklohn-System wenigstens in den Staatswerkstätten zu beseitigen und dafür einen nach oben unbeschränkten minimalen Tagelohn in jeder einzelnen in Frage stehenden Kategorie einzuführen.

Da durch das fast überall bestehende Stücklohn-System auf intensive Ausnutzung der Arbeitskraft abgesehen ist, so übersteht man auf der anderen Seite, daß der Arbeiter genöthigt ist, seine physischen

Kräfte zu früh zu verbrauchen, wodurch ununterbrochen die Altersgrenze (wo der Arbeiter am leistungsfähigsten ist) herabgedrückt wird. Gerade die Jugend, welche wenig Werth auf ihre momentane und spätere Gesundheit legt, sucht möglichst viel in Stückzahl zu leisten; ob kränzlich oder gesund, suchen sie nur den höchst erreichbaren Lohn mitzuverdienen. Der ältere Arbeiter hingegen bleibt zurück, seine Kräfte sind zu schnell verbraucht worden, er sucht nunmehr den Werth seiner Leistungsfähigkeit in der guten Arbeit zum Ausdruck zu bringen und dadurch tritt die Unreife der Bezahlung vor Augen, weil nur die Stückzahl und nicht die Güte bezahlt wird.

Die Befürchtung, daß nachdem eine Nachlässigkeit Platz griffe und weniger gearbeitet würde, wenn das Stück-System beseitigt ist, ist in keinem Betriebe, wo Kontrolle herrscht, stichhaltig, denn jeder Arbeiter würde suchen, einen seiner Leistung entsprechenden Lohn zu verdienen, er wird also nicht nur alle seine physischen Kräfte, sondern auch alle seine geistigen Befähigungen aufwenden, um dies zu erreichen, zumal ihn die gebotenen Vorteile der Anstellung anspornen. Auch die älteren Arbeiter würden hauptsächlich in geistiger Leistungsfähigkeit viel zur Förderung der Industrie beitragen können, da durch ihre Zufriedenheit das Interesse sich verschärft. Faulheit und grobe Nachlässigkeit kann hier nicht erörtert werden, weil je nach Führung, Zuwiderhandlungen u. s. w. rechtliche Maßregeln bestimmend eintreten können, sobald die Herabsetzung des Lohnes bis zur Minimalgrenze nicht genügend wirken sollte.

In Bezug auf Erhaltung der Gesundheit und die daraus hervorgehende längere Leistungsfähigkeit giebt es kein praktischeres Mittel als die Beseitigung des Stücklohn-Systems. Das Verwerfliche liegt aber weniger im Lohnsystem als in der Handhabung desselben.

Nach den Handhabungen zu urtheilen, wie man einen Stücklohn kürzt, muß der Arbeiter die Ueberzeugung gewinnen, daß man ihn nicht bezahlt nach seiner Leistungsfähigkeit, sondern nur nach seinen äußeren notwendigen Bedürfnissen.

Z. B.: Kommt ein Arbeiter in eine Werkstätte, so erfährt er sofort, wie viel der betreffende Arbeitgeber seinen Leuten verdienen läßt; das Augenmerk des Reislers richtet sich nur auf den schnellsten Arbeiter, verdient dieser dann einmal über diese zulässige Grenze oder läßt er sich dabei scheinbar Zeit, so liegt Grund vor, abzugeben, ohne Rücksicht auf die schwächeren Arbeiter, welche immer die Mehrzahl sind und vordem nicht die Grenze des Lohnes erreichen konnten.

Machen viele Arbeiter einen Artikel, so läßt man einen gewissen Prozentsatz der bethelligten Arbeiter bis zu einer bestimmten Lohnhöhe steigen, sobald dieser Prozentsatz der Arbeiter erreicht ist, wird der Stücklohn gekürzt. Nach diesem System werden alle Arbeiter versuchen, möglichst viel zu verdienen, einer wie der andere wird sich sagen: „Was Du kannst, kann ich auch“; da sich nun auch noch jeder einzelne Arbeiter nach und nach immer mehr einarbeitet, so sehen ununterbrochen Abzüge bevor, bis nur einige Arbeiter noch die Höchstlohnsgrenze erreichen. Das Stücklohn-System ist deshalb in diesen Fällen ein Maximalarbeitslohn.

Durch diese fortwährenden Abzüge wird die Gesundheit der Mehrzahl der Arbeiter ausgedehnt, es macht die Arbeiter auch mißwillig, denn bei Abzügen kommt es gewöhnlich deshalb zu Ausschreitungen, weil einer dem anderen vorwirft, schuld zu sein, durch übertriebenes, die Gesundheit schädigendes Arbeiten den Abzug herbeigeführt zu haben.

Viele Arbeiter sagen sich deshalb: „Was nützt uns denn unser ganzer Fleiß und Arbeitsvorteil, wenn doch immer abgezogen wird?“ Es heißt dann auf Kosten der Gesundheit den nöthigen Lohn wieder zu erreichen, und in kurzer Zeit sieht jeder Arbeiter die Folgen dieses Lohnsystems. In den besten Jahren, wo er dann seiner Familie als Stütze dienen sollte, fängt er an zu kränkeln und wird oft der Stütze nöthig, nur durch die jugendliche Ueberanstrengung oder ungenügende Ernährung.

Aus diesem System resultirt bei den Industrie-Arbeitern die niedrige Altersgrenze der Leistungsfähigkeit. Vorausgesetzt, daß ein Industrie-Arbeiter schon von Jugend an im Stücklohn-System sich ausgebildet hat, so ist er vom 25. bis 35. Jahre am leistungsfähigsten (mit Ausnahmen). Er erreicht mit diesem Alter seinen Höhepunkt des Verdienstes, aber seine Pflichten fangen gerade in diesem Zeitraum erst an, zu steigen, wo sein Lohn fällt. Er wird Familienvater, es treffen ihn Pflichten als Staatsbürger, er kann aber oft diesen nicht gerecht werden, es gesellen sich meistens häusliche Sorgen hinzu, und der Tuberkulose, welche schon durch die jugendliche Ueberarbeitung gekranket, ist das Feld offen, also geschaffen durch die zu früh verbrauchten Säfte: es ist hierdurch der Degeneration Vorschub geleistet durch die immer mehr um sich greifende Volkskrankheit.

Noch auf einen Nachtheil sei erlaubt, hinzuweisen, welcher den älteren (lang beschäftigten) Arbeitern entsteht durch Abzüge bei Massenartikeln. Zur besseren Detailklärung greifen wir einen beliebigen Artikel heraus.

Ist ein größerer Posten Tornister anzufertigen, so werden auf diesen Artikel je nach Größe der Bestellung 100—200 Arbeiter eingestellt, welche nur diesen Artikel machen. Diese arbeiten sich spezial ein in jeden Vortheil, der Akkordtag wird berechnet, daß mit äußerster Anstrengung der Höchstlohn verdient werden kann.

Wenn die größere Bestellung dann fertig ist, so werden diese Perioden-Arbeiter entlassen, und bei kleinen Nachbestellungen müssen dann die älteren Arbeiter für diesen auf das Neueste berechneten Stücklohn oft nur einige Stück anfertigen, wo sie dann selbstverständlich nicht die Lohnhöhe erreichen können, als ein Arbeiter, welcher das ganze Jahr einen Artikel macht.

Aus diesen, nach ihrem vielseitigen Werthe abgeschätzten Argumenten wird nicht nur bewiesen, daß dadurch eine immerwährende Unzufriedenheit hervorgerufen wird, sondern daß die Industrie-Arbeiter, anstatt in der heutigen Gesellschaft verbessernd mitzuwirken an der Herstellung aller Produkt, a priori abgehalten werden können, ja ein geistiges Einklinkern, anstatt ein Trieb zum Fortschritt, kann aus diesem gehandhabten Stücklohn-System resultiren, da eben sämtliche Arbeitgeber nicht die Leistungsfähigkeit ihrer Arbeiter damit bezahlen wollen, sondern nur die Leistungen des besten Arbeiters in Einklang bringen mit den äußersten Bedürfnissen eines Menschen.

Der Hauptmangel für die Gesamtindustrie bei Abschaffung des Stücklohn-Systems läge also darin, daß der Arbeiter nicht bis zum 35. Jahre seine höchste Leistungsfähigkeit erreicht hätte, sondern bis ins Alter fähiger wäre, zu arbeiten. Darin liegt der Ausgleich, welcher beiden Theilen zu gute käme. Aus diesem Grunde empfiehlt sich bei Einführung eines pragmatischen Arbeiterstandes ein minimaler Tagelohn.

Dieser Tagelohn wäre ebenso wie der pragmatische Arbeiterstand in drei Kategorien einzutheilen, so daß die Kategorie der Tagelöhner den niedrigsten, Hilfsarbeiter den mittleren und pragmatische den höchsten Minimal-Tagelohn besitzen.

Ueber die Höhe der gewünschten minimalen Ansätze erlauben wir uns keinerlei Normen festzusetzen, sondern bitten, sie nur dahingehend festzulegen, daß sie eine anständliche Existenz bei dem Minimallohn erlauben. Wir ersuchen aber unterthänigst, die bisher bestehenden Maximallohn Grenzen zu beseitigen, damit jeder Arbeiter nicht nach seinem Stand, sondern nach seiner Leistungsfähigkeit bezahlt werden kann, und zwar so, daß er seine nöthigen Bedürfnisse damit bestreiten kann. Sollte dann z. B. ein Hilfsarbeiter nicht den festgesetzten Minimaltagelohn verdienen können und doch wegen ungenügendem Arbeitsangebot beschäftigt werden müssen, so müßte dieser vorläufig, natürlich mit seiner Einwilligung, unter die Kategorie der Tagelöhner rangirt werden.

Gleichzeitig bitten wir das hohe Ministerium, bei Einführung dieses minimalen Tagelohns eine Aufbesserung der in manchen Zweigen des Instituts schon bestehenden Tagelöhne dahingehend einzutreten zu lassen, welche den Bedürfnissen einer vierköpfigen Arbeiterfamilie entspricht.

Wir können uns für diese Forderung nicht im geringsten erwärmen. Es werden dadurch nur eine Anzahl konventioneller, sich ängstlich an ihren Posten anklammernde Arbeiter geschaffen, die sich so zu sagen als Staatsbeamte fühlen und jede Fühlung mit den übrigen Arbeitern, den Arbeitern II. und III. Klasse, verlieren werden. Diese Arbeiter werden nie dafür zu haben sein, dann, wenn es nicht anders geht, eine Verkürzung der Arbeitszeit oder eine Erhöhung des Lohnes durch Arbeitseinstellung zu erzwingen. Wir haben bisher darauf hingearbeitet, daß für alle Arbeiter im gleichen Maße Verbesserungen eingeführt werden. Eine Klassen-einteilung der Arbeiter kann nur Verwirrung anrichten und den Kampf erschweren.

Streiks und Lohnbewegungen.

Budapest. Taschner! Den Kollegen der Taschnerwerkstätte Rizela in Budapest wurde im Herbst des Vorjahres wegen schlechten Geschäftsganges 10 pCt. vom Lohne abgezogen. Indem jetzt die Konjunktur eine günstige ist, bereitet sich unter den Kollegen eine Bewegung vor, deren Zweck eine Lohnforderung ist. **Zuzug von Taschnern nach Budapest ist daher strengstens fernzuhalten.**

Die Wiener Organisation.

Offenbach. Die bei der Firma Maury u. Comp. beschäftigten Tornisterrmacher haben die Arbeit niedergelegt. Der Grund liegt in der beabsichtigten Herabsetzung des Akkordpreises. Beteiligt sind 8 Kollegen, von denen bereits 2 anderwärts Arbeit gefunden haben. Die betr. Firma ist zu meiden.

Tapezierer Deutschlands! Wie bereits bekannt ist, treten die Kollegen der Städte Nürnberg, Dresden, Wiesbaden und Bielefeld dieses Frühjahr in eine Lohnbewegung ein. Von Seiten der Unternehmer wird nun versucht, fremde Gehilfen nach diesen Städten zu ziehen.

In Berlin wurde bereits versucht, Gehilfen anzuwerben, um den Kollegen in Bielefeld den Sieg unmöglich zu machen, allerdings bisher ohne Erfolg. Kollegen! Wir appelliren an Euer Solidariätigkeitsgefühl, bemüht Euch, auch ferner mit allen Kräften den Zuzug nach den genannten Städten fernzuhalten, dann kann auch der Erfolg nicht ausbleiben. Es ist ferner wünschenswert, daß auch München dieses Frühjahr möglichst gemieden wird, dort gilt es, die im vergangenen Jahr erklämpften Vorteile zu behaupten und zu

befestigen; das ist aber nur möglich, wenn sämtliche Tapezierer die Münchener Kollegen unterstützen.

Kollegen! Wenn wir einmütig zusammenstehen, wird und muß der Sieg unser sein. Alle für Einen! Einer für Alle! Hoch die Solidariät!

Der Verband der Tapezierer Deutschlands.
J. A.: Beder.

Technisches.

Wagenräder aus Holz und Papier. In einem Vortrage hatte der Inspektor der London- und Nord-Weimbahn betont, daß mit dem Holzschelbenrad von Mausell auf englischen Bahnen befriedigende Resultate erzielt worden seien. Die Räder verhindern das Geräusch, sind elastisch und daher für den Eisenbahnbetrieb ziemlich vorthelhaft. Diesen Anschauungen traten aber Fachleute anderer Länder ganz entschieden entgegen, welche darüber klagen, daß Holzschelbenräder zu sehr veränderlich seien im Zusammenhange mit den wechselnden Witterungsverhältnissen, daß es vorkomme, daß das Holz noch weiter austrockne und der Radreifen Spiel bekomme, wodurch das ganze Rad in Unordnung geräth u. s. w. Dagegen wurde hervorgehoben, daß die Pullmann-Gesellschaft bei ihren Schlafwagen Papierschelbenräder benutze, welche sich anscheinend auch bei wechselnder Witterung bewähren und ruhigen, elastischen Gang haben.

Desinfektion thierischer Roggkorn. Der Vorstand der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft in Mainz hat zwei Preise, 2000 Mark und 1000 Mark, ausgesetzt für die Auffindung eines Mittels zur Desinfektion thierischer Roggkorn. Die bisher erfundenen Mittel sollen, wie gesagt wird, theils ungenügend, theils materialverderbend wirken.

Bücherschau.

Das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter in Theorie und Praxis. Denkschrift der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Hamburg 1899. Verlag der Generalkommission. 1 Mark.

Der Kampf gegen die Arbeiter-Koalitionen. Material zur Buchtaubvorlage von Paul Hirsch. Charlottenburg 1899. Otto Goerke. 15 Pf.

Gewerkschaften und Koalitionsrecht der Arbeiter. Von Max Schippel. Berlin 1899. Vorwärts. 25 P.

Diese drei Schriften, die infolge des neuerdings ausgebrochenen Verfolgungswahnsinn und der von den verschiedensten Seiten erfolgenden Angriffe gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter entstanden sind, verdienen gleichmäßig empfohlen zu werden.

Der Arbeitsmarkt. Monatschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte, zugleich Organ des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise. Herausgeber Dr. Jaström. Heft 3 und 4. Verlag von G. S. Herrmann, Berlin. Preis jährlich 2 Mk., einzelne Nummern 20 Pf.

Die Volksbewegungen im Alterthum, Mittelalter und der Neuzeit. Erzählungen fürs Volk. Herausgegeben von Paul Gräg. Heft 1. Verlag von Alfred Riedrich, Dresden 19. Preis 15 Pf.

Meyer's kleines Conversations-Lexikon. Sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit über 160 Karten und Bildertafeln in Holzschnitt, Kupferstich und Farbendruck und 100 Textbeilagen. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. 80 Lieferungen zu je 80 Pfg. oder 8 Bände in Halbleder gebunden à 10 Mark.

Der bisher erschienene erste Band enthält die Artikel von A bis G. Wir finden gut gearbeitete Karten von Afrika, Amerika, Asien, Australien, Bayern, Belgien, China und Japan, Deutschland, Europa, Frankreich. Die beigegebenen Bildertafeln zeigen uns die verschiedensten Gegenstände in guter Nachbildung und mit ausführlicher Erklärung. Wer 30 Mark für seine Bibliothek ausgeben kann, würde mit der Erwerbung dieses kleinen Lexikon keinen Fehlgriff thun; jedenfalls ist einem Arbeiter, der ein Lexikon anschaffen will, anzurathen, sich mit der kleinen Ausgabe zu begnügen und sich nicht etwa das große Lexikon zu circa 180 Mark aufschwanken zu lassen. Was man wissen will, kann man aus dem kleinen Lexikon zur Genüge erfahren.

Protokoll der dritten Generalversammlung der Einzelmitglieder des Verbandes der in Konsum- und ähnlichen Vereinen beschäftigten Lagerhalter und Halterinnen Deutschlands, abgehalten am 11. April 1898 in Halle. Verlag von Hermann Friedrich, Leipzig.

Waldensches Lexikon. Nr. 399 und 400. Verlag von M. Ernst, München. Preis pro Nummer 10 Pf.

Vermischtes.

Auch in der Riesenstadt Viena will man eine Zwangsinnung für Sattler und Tapezierer errichten.

Wenn wir dasselbe thun . . . Professor Lujo Brentano hatte in seinem bekannten Vortrage am 26. Januar darauf hingewiesen, daß den Arbeitgebern jederzeit Mittel und Wege zur Verfügung stehen, um sich über Maßregeln Arbeitern gegenüber zu verständigen, während die Bestrebungen der Arbeiter, ihr Koalitionsrecht zu wahren, leicht und vielfach als „araber Unfug“ bestraft werden. Einen geradezu klassischen Beweis liefert folgendes Formular, welches die Organisation der Töpfermeister in Nürnberg benutzt:

Zeugniß über
den Hafnergehilfen
Unterschriftener bestätigt hiermit, daß oben angeführter Gehilfe als
bei mir in der Arbeit bis heutigem stand
Derselbe wurde wegen
entlassen und ist ein Seher, oder als was er
beschäftigt war.

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Blumacher 2. Seher 3. Frecher 4. Brauchbarer 5. Fleißiger 6. Zuverlässiger | (ausgestrichen muß werden, was nicht der Fall ist.) |
|--|---|

so daß ich ihn kann.
Nürnberg, den 189.

HN. Zeugnisse können jeden ersten Mittwoch im Monat ein-
gesehen werden.
Wer von den entlassenen Gehilfen kein Zeugniß an den Vorstand
innerhalb 14 Tagen sendet, wird nach § 15 der Statuten bestraft.
Gleichzeitig ist beim Einstellen des Gehilfen eine Karte (nur für die
alte Grenze von Nürnberg gültig, mit Glatschhammer) auszufüllen
und dem Vorstand zu senden, damit, wenn ein Gehilfe sein Arbeits-
verhältnis nicht richtig löst, er bei selbigen (!) Meister wieder ent-
lassen werden muß. Die Aufforderung geschieht durch die Vor-
sandschaft des Vereines.

Sämtliche Zeugnisse sind an den Vorstand zu senden.
Ein solches Zeugnißformular ist eine Frechheit.
Die Arbeiterkolonien, die dem Bagabundenthum steuern
wollten, in dieser Beziehung aber selbstverständlich nichts leisten
konnten, sind im Rückgange begriffen. Im Frühjahr 1898 befanden
sich nur 1800 Personen in sämtlichen Kolonien.

Die Berliner Ortskassa der Sattler hat an den Magistrat
eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ersucht, daß nicht die Haus-
industriellen, sondern die eigentlichen Arbeitgeber, nämlich die
Fabrikanten, zur Melbung und Entrichtung der Kassenbeiträge ver-
pflichtet werden. In der Begründung wird darauf hingewiesen,
daß die Beiträge von den Hausindustriellen vielfach schlecht einzu-
treiben seien, daß sogar das Zwangsbeitreibungsverfahren verlagert.
Auch sei man bei den mangelhaften An- und Abm.-lungen bezüg-
lich des Unterstützungsanspruches auf die nicht immer über allen
Zweifel erhabene Ehrlichkeit der Mitglieder angewiesen.

Man kann diesem Gesuche nur zustimmen, denn zweifellos ist
der Fabrikant der Arbeitgeber und nicht das Zwischending, genannt
Hausindustrieller, Zwischenmeister.

Die Lage des Arbeitsmarktes ist im Großgewerbe noch
anzusehnlich günstig. Eine Ausnahme machte die Kohlen- und Eisen-
industrie Oberschlesiens, über die vorübergehend Berichte über Mangel
an Beschäftigung einliefen. Doch hat sich gegen Ende des Januar
das oberschlesische Geschäft wieder erholt. Besonders zu begrüßen ist
die in verschiedenen Gegenden zu Tage tretende Besserung im Textil-
gewerbe; die Beschäftigung nimmt wieder zu, die Preise für Fertig-
fabrikate ziehen an. Theilweise hat auch das Hochwasser nach kurzer
Zeit großer Schädigung vermehrte Arbeitsgelegenheit gebracht; die
Dachdecker in Südwestdeutschland haben dadurch plötzlich und
unvorhergesehen viel Arbeit bekommen. Im Baugewerbe, bei
Hoch-, Kanal- und Kleinbahnbauten geht der Betrieb dank der
milden Witterung flott weiter und macht sich weithin, selbst auf
die Beschäftigung im Baugewerbe bemerkbar. Wie wir der Berliner
Monatsschrift „Der Arbeitsmarkt“ entnehmen, zeigen die Abschluß-
ziffern der Arbeitsnachweisverwaltung zwar noch immer einen
günstigen Stand des Arbeitsmarktes an, aber er vertheilt sich nicht
gleichmäßig auf sämtliche Städte. Von 58 vergleichbaren Daten
der berichtenden Arbeitsnachweise weisen im Vergleich zum Januar
des Vorjahres 36 (+ 2 ausländische) eine Abnahme und 19 (+ 1
ausländische) eine Zunahme des Andranges auf.

Zunahme: Posen, Breslau, Berlin, Kiel, Queblinburg,
Erfurt, Dessau, Osnabrück, Dortmund, Elberfeld, Köln, M.-Gl.-
bach, Aachen, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt,
Worms, Kaiserslautern, Heidelberg, Freiburg, Schopfheim, Karlsruhe,
Mannheim, Konstanz, Stuttgart, Ludwigsburg, Rannstadt, Reutlingen,
Schw.-Hall, Heilbronn, Ulm, Würzburg, Nürnberg, Augsburg,
München. (Brann, Graz.)

Zunahme: Frankfurt a. O., Rixdorf, Halle a. S., Gera-N.,
Hannover, Bielefeld, Münster, Hörde, Essen, Düsseldorf, Kreuznach,
Wiesbaden, Straßburg i. El., Vayr. Offenburg i. B., Mühlheim i. B.,
Pforzheim, Göttingen, Jülich. (Bern.)

Vereinstheil.

Verband der Sattler, Tapezierer und verwandten Berufsgenossen.

Abrechnung vom 22. Februar bis 8. März 1899.

Einsendungen von Verwaltungsstellen: Frankfurt a. M.
90.—, Essen 40.—, Jena 20,60, Braunschweig 40.— M. Summa
190,60 M.

Aufnahmen von Einzelmitgliedern: M. Klemenz Dessau
0,50, G. Dethlefs-Londern 0,50 M. Summa 1.— M.

Beiträge von Einzelmitgliedern: W. Stranneberg-Witten-
berg 1,60, A. Achilles-Brünen 4,20, (V. Stadler 2,40, F. Fuchs 2,40-
Salzburghofen), R. Strempel-Golditz 2.—, A. Klinge-Neu-Budow
2,40, H. Thiel-Parchim 2,60, H. Noz-Delsnis 2.—, (F. Behr 2,60,
E. Schierich 5.—Neustadt a. W.), M. Klemenz-Dessau 1,60, A. Sob-
archil-Köhrig 1,60, G. Dethlefs-Londern 1,40, G. Schäbler-Fischen
2,60, G. Mogister-Niederhermsdorf 2,60, A. Drews-Berlin 1,60,
L. Kretschmar-Santig 1,80, F. Starke-Gr. Salze 2,60, F. Wehmeyer-
Gätersloh 2,80 M. Summa 45,80 M.

Georg Standke, Hauptkassier
Berlin S., Camphausenstr. 12.

Berlin I. In der Mitgliederversammlung vom 11. Februar
wurde beschlossen, am 12. März die Kreuzturm Sternwarte zu be-
suchen, woran sich die übrigen Filialen beteiligen mögen. Als
Delegirte zur Agitationskommission für die Provinz Brandenburg
wurden Blum und Heß, als solche für Berlin Rutschel, Hoffmann,
Düsterwald, Hü, Bartosel und Friedrich gewählt. Im 4. Quartal
hatten wir eine Einnahme von 392,28 M., der eine Ausgabe von
306,27 M. gegenübersteht. Die Mitgliederzahl beträgt 185. Die
Bergnügungskasse hatte eine Einnahme von 399,26 M., ausgegeben
wurden 293,88 M., darunter 250 M. zum Bau des Gewerblich-
hauses. Zur Ausfüllung der statistischen Fragebogen wird Kollege
Wolf beauftragt. Auch wurde beschlossen, den zugereisten Kollegen,
welche noch nicht unterstützungsberechtigt sind, eine Vorkassenerfüllung
zu gewähren und eine Protestversammlung gegen die Berliner

Innung mit ihrem neugebadenen Gesellenauschuß in den nächsten
Tagen abzuhalten.

Berlin III. Einnahme der Vorkasse in den Monaten Oktober,
November und Dezember Fischer und Richter 8 Mitglieder zu
10 Pf. = 10,10 M. Eimbrot und Kals 4 Mitglieder zu 10 und
1 Mitglied zu 5 = 5,85 M. Lange und Merter 7 Mitglieder zu
10 und 2 zu 5 = 9,60 M. A. und E. Schmidt 7 Mitglieder zu
10 und 4 zu 5 = 10,20 M. Punderhausen 8 Mitglieder zu
10 = 4,80 M. F. Bitts (nur Oktober) 2 Mitglieder zu 10 und
1 zu 5 = 1,20 M. Cleff u. Co. 1 Mitglied zu 10 = 1,80 M.
Widder und Bachnid 2 Mitglieder zu 10 und 11 zu 5 = 8,30 M.
Goldmann 3 Mitglieder zu 10 und 2 zu 5 = 4,10 M. Trebesius
3 Mitglieder zu 10 = 2,00 M. Tuchtig und Joppich 6 Mitglieder
zu 10 und 2 zu 5 = 7,70 M. Rütges u. Co. 2 Mitglieder zu 10
und 3 zu 5 = 4,00 M. A. Coenen 3 Mitglieder zu 10 = 2,20 M.
Malschow u. Co. 4 Mitglieder zu 10 und 2 Mitglieder zu 5 = 5,40 M.
Böhme 2 Mitglieder zu 10 = 2,50 M. Winkler 1 Mitglied zu
10 und 2 Mitglieder zu 5 = 1,90 M. Wille 1 Mitglied zu 10
und 2 zu 5 = 1,80 M. Friedrich 1 Mitglied zu 10 = 0,30 M.
Fleiss 1 Mitglied zu 10 und 6 zu 5 = 2,50 M. A. M. Müller
5 Mitglieder zu 5 = 3,00 M. Rädler 3 Mitglieder zu 5 = 1,90 M.
Wosny 3 Mitglieder zu 10 = 2,80 M. Nitrow u. Co. 4 Mitglieder
zu 10 und 5 zu 5 = 2,55 M. S. Pauza 4 Mitglieder zu 10 und
1 zu 5 = 3,60 M. Opay 2 Mitglieder zu 10 = 1,20 M. Vom
Kollegen Bernoit 1,20 M. Extra verkaufte Marken = 7,45 M.
Auf Listen gesammelt zum Streik bei A. und E. Schmidt 151,95 M.,
zum Streik bei Fischer und Richter 205,20 M. 2 Teilerfassungen
vom 6. September und 16. September 19,70 M. Aus der Filial-
kasse 50 M. erhalten, vom Kollegen Bernhardt 2,50 M. Summe
der Gesamteinnahme 588,60 M.

Charlottenburg. Wieder einmal sollte der Versuch gemacht
werden, in unserm Orte eine Filiale zu gründen. In der öffent-
lichen Versammlung, in welcher Kollege Blum-Berlin referirte, schien
denn auch etwas mehr Leben zu fließen, als dies früher der Fall
gewesen ist. Der Referent verstand in leicht fälschlicher Weise den
Anwesenden klar zu legen, daß in dem Kampfe ums Dasein sich die
Arbeiter organisiren mußten, zumal ja Kapitalisten, Händler, Ge-
lehrte sich auch durch ihre Organisationen Vorteile verschaffen

wollen. Auch am Orte sei es zweckmäßig, daß die Sattler sich dem Verbands anschließen, um durch die Organisation sich Vorteile zu erringen. Die Diskussion, in welcher verschiedene Fälle der letzten Zeit behandelt wurden, ließ deutlich erkennen, daß die Stimmung für eine eigene Filiale vorhanden war. Es ließen sich 15 Mitglieder aufnehmen und da bereits 20 bis 30 Mitglieder vorhanden waren, welche so lange Berlin I angehörten, ist das Bestehen der Filiale gesichert. Wir hoffen durch eine eilige Agitation noch mehr Mitglieder zu gewinnen und so zur Stärkung des Verbandes beitragen zu können.

Dortmund. Am 25. Februar fand eine öffentliche Sattler- und Tapeziers-Versammlung statt mit Anschluß unserer regelmäßigen Mitglieder-Versammlung. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Versammlung stand die Wahl zweier Delegierten zum Gewerkschafts-Kartell. Es wurden die bisherigen Kollegen Bode und Wagener wieder gewählt. Als dieser Punkt erledigt war, schritten wir zu unserer Mitglieder-Versammlung über. Bei der Wahl des Agitations-Komitees wurden die Kollegen Wagener und Klötisch wieder und Hoffmann neu gewählt. Kollege Wagener erstattete einen kurzen Bericht über die letzte Sitzung des Agitations-Komitees für Rheinland und Westfalen und stellte den Antrag, wenn die eingelandeten 100 Mk. vom Agitations-Komitee in Pessen für Agitationszwecke verwendet werden sollen, doch Westfalen in erster Linie zu berücksichtigen, da wir dort ein sehr großes Feld haben und uns sehr wenig Mittel zur Verfügung stehen. Kollege Klötisch machte als Mitglied des Agitations-Komitees bekannt, daß er mit Dierts aus Minden in Verbindung getreten sei behufs Gründung einer Filiale in Bielefeld.

Dresden. In der Versammlung vom 11. Februar hielt Kollege Bär einen Vortrag über „Leberschnitzerei“. Seine interessanten Ausführungen wurden von der gut besuchten Versammlung mit spannender Aufmerksamkeit verfolgt. Zur näheren Erklärung der Kunst legte er den Anwesenden verschiedene Proben vor, die wohl bei manchen den Wunsch laut werden ließen, sich auch einmal damit zu beschäftigen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. In der darauf folgenden Debatte erklärte sich der Kollege Bär bereit, Kollegen, welche sich damit befassen wollen, gern zu unterrichten. Im Gewerkschaftlichen giebt Kollege Schuster bekannt, daß die hiesigen Tapezierer in eine Lohnbewegung einzutreten beabsichtigen und fordert zur Solidarität auf. Zum Kandidaten für den Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands wurde Kollege Sassenbach vorgeschlagen.

Ebersfeld. General-Versammlung vom 28. Januar 1899. Kollege Beupelt verlas die Abrechnung vom 4. Quartal. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Quartals 54. Dann erstattete Kollege Rönchen Bericht über die stattgefundene Gewerkschafts-Sitzung, in der erstens die Trennung der Gewerkschaften von Ebersfeld-Barmen beschlossen und zweitens eine Kommission gewählt wurde, die sich mit dem Herbergswesen beschäftigen soll, und drittens der Krefelder Weberstreik besprochen wurde, wobei sich die Gewerkschaften verpflichteten, die Weber in weitestem Maße zu unterstützen. In der nun folgenden Diskussion stellte Kollege Berweis den Antrag, den Krefeldern Textilarbeitern 10 Mk. aus der Lokalkasse, ferner eine Kopffener im Betrage von 10 Pf. zu erheben und den Betrag den Streikenden zu überweisen, welcher einstimmig angenommen wurde. Kollege Rönchen berichtete, daß die Agitation einige Fortschritte gemacht habe und daß eine Filiale in Reimscheid ins Leben getreten ist. Ein Antrag, die beiden Agitations-Bezirke Rheinland und Westfalen zu einem Bezirke zu vereinen, wurde angenommen. Den Vorstandsbericht erstattete Berweis. Im Jahre 1898 haben 21 Mitglieder- und 6 öffentliche Versammlungen stattgefunden. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre um 33 gestiegen. Eine Verschmelzung der Ebersfeld-Barmen Filialen im letzten Jahre ist mißglückt. An Bibliotheksbücher waren 49 vorhanden, deren Lesung aus Wärme empfohlen wurde. In der Diskussion wurde das Fernbleiben der Kollegen seitens der größten Firma hier am Platze einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde erwähnt, daß es den dort jahrelang thätigen Arbeitern vergönnt war, acht Tage vor Weihnachten, natürlich nicht auf Kosten der von den Kollegen so vielgepriesenen humanen Firma, sondern auf ihre eigenen Kosten, spazieren gehen zu dürfen. Die Versammlung gab sich der Hoffnung hin, daß die dort thätigen Kollegen endlich einsehen werden, was sie von der Humanität der Firma zu halten haben und sich unserer Sache besser widmen werden. In der Vorstandswahl wurde wiederum als 1. Vorsitzender Kollege Berweis, als 2. Vorsitzender van der Kerckhoff, als Kassierer Beupelt, als Schriftführer Frieb und als Bibliothekar Rodtackel gewählt. Selbige nahmen das Amt dankend an. In das Agitationskomitee wurden Berweis, Borgard und van der Kerckhoff und als Obmann Kollege Berweis gewählt. Unter Verschiedenes wurde ein Antrag, 60 Hefte der Agitationschrift von Schippel schicken zu lassen, einstimmig angenommen.

Frankfurt a. M. Am 14. Januar fand unsere diesjährige General-Versammlung statt. Kollege Niedel verlas die Abrechnung vom 4. Quartal, sie ergab eine Einnahme von 150,81 Mk., eine Ausgabe von 122,15 Mk., bleibt Bestand 28,16 Mk. Hierauf wurde dem Kassierer Deharge erstellt. Nachdem wurde zur Wahl der Ortsverwaltung geschritten. Leider erklärte Kollege Zillich die Wiederwahl als Vorsitzender nicht annehmen zu können. Aus der Wahl gingen folgende Kollegen hervor: Neupert als 1. Vorsitzender, Busse als 2. Vorsitzender, Niedel als Kassierer, Rommel als Schrift-

führer, Gregorie und Haseloff als Revisoren. Als Delegierter zum Gewerkschaftskartell wurde Kollege Niedel wiedergewählt. Bei der Neuwahl der Agitationskommission wurde angeführt, daß es angebracht sei, dieselbe von 3 auf 7 Mann zu verstärken, welches auch die Zustimmung der Versammlung fand; es wurden die Kollegen Zillich, Neupert, Busse, Köring, Rommel, Harfuß und Metel gewählt. Alsdann erstattete Kollege Reil Abrechnung vom Arbeitersekretariat vom 4. Quartal. Es ergab eine Einnahme von 14,76 Mk., Ausgabe 10,— Mk., bleibt Bestand 4,76 Mk. Hierauf wurde Kollege Reil als Kassierer für das Arbeitersekretariat wieder gewählt, zu gleicher Zeit wurde ihm das Amt als Statistiker für Arbeitslose übertragen. Zum Ausschuh für Volksvorlesung wurde Kollege Zillich als Delegierter gewählt. Alsdann brachte Kollege Petersen den Bericht der Bibliothek, er führt an, daß 40 Bücher vorhanden sind und fordert auf, dieselben recht rege zu benutzen. Hier anschließend wurde Kollege Petersen als Bibliothekar wieder gewählt. Die Neuwahl des Arbeitsnachweises mußte der vorgerückten Zeit wegen auf die nächste Tages-Ordnung zurückgestellt werden. Den Bericht desselben erstattete Kollege Topf, er führt an, daß derselbe in letzter Zeit sehr wenig in Anspruch genommen wurde, was wohl auf den schlechteren Geschäftsgang der Wintermonate zurückzuführen sei. Es hatten sich 9 Kollegen als arbeitslos gemeldet, wovon 4 hier Arbeit erhielten. Zum Punkt Verschiedenes stellt Kollege Rommel den Antrag, das Buch „Preussisches Betriebs- und Verfallungs-gesetz“ für die Bibliothek anzuschaffen, die Nothwendigkeit begründet er darin, wegen der Schnelligkeit der hiesigen Polizei gegen die Gewerkschaften. Schluß der Versammlung 1/2 1 Uhr.

Frankfurt a. M. Am 25. Februar fand unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt. Zuerst ließen sich 3 Kollegen aufnehmen, des Weiteren stand die Wahl des Revisors und 3 Arbeitsnachweisleiter auf der Tages-Ordnung. Es wurden die Kollegen Harfuß als Revisor, Herber, Harfuß und Schmidgall als Arbeitsnachweisleiter gewählt. Zum Punkt Verschiedenes kamen die Streiks und Lohnbewegungen zur Sprache, da die Eislebener Kollegen die Alfordpreise, die die dortigen Fabrikanten bezahlen, in der Zeitung veröffentlicht haben, entspann sich eine lebhaftere Debatte, es wurde angeführt, daß dadurch die Allgemeinheit geschädigt würde, da doch die Fabrikanten resp. Meister die Zeitung auch lesen und dadurch ganz genau erfahren, welche Löhne in den verschiedenen Städten gezahlt werden, bei einer Lohnifferenz den Kollegen vorkalten, da und da wird nur soviel gezahlt, aber niemals auf die örtlichen Verhältnisse Bezug nehmen. Hier anschließend wurde der Vorstand beauftragt, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen und dem Zentralvorstand zu unterbreiten. Nachdem wurden noch verschiedene örtliche Angelegenheiten erledigt und erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung um 11 Uhr.

Die Filiale Frankfurt a. M. ersucht alle Verwaltungsstellen des Verbandes von einer Publikation der dort gezahlten Arbeitslöhne, sowie das Veröffentlichung der Namen gemageregelter Kollegen Abstand zu nehmen, da dadurch den Kollegen sehr leicht Nachtheil erwachsen könnte, und ist der Meinung, daß wenn es nöthig erscheint, es den in Betracht kommenden Filialen brieflich mitgeteilt wird, und bittet den Zentralvorstand, hierauf besonders Rücksicht zu nehmen.

Sörlitz. Die regelmäßige Versammlung fand am 25. Februar statt und war ziemlich gut besucht. Nach Einnahme der Beiträge, Verlesung des Protokolls und Berichterstattung des Delegierten des Kartells, hielt Genosse Rowatsch einen interessanten Vortrag über das Handwerk von früher und jetzt, welcher allseitigen Beifall erntete. Im Verschiedenen wurde der Antrag gestellt, einen Zeitungsausdräger, welcher gleichzeitig als Hilfskassierer fungiert, zu wählen; dieser Antrag wurde bis auf weiteres vertagt, da Kollege Fischer das Amt unentgeltlich bis zum 1. April probeweise vertreten will. Nach kurzer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, daß in kurzer Zeit eine öffentliche Versammlung der Sattler, Tapezierer und verwandten Berufsgeoffen stattfinden sollte, in welcher ein Referent der Tapezierer sprechen wird. Zum Schluß erwähnte Referent sämtliche Kollegen, an Vorträgen, Versammlungen und Theatersitäten, welche vom Kartell aus arrangirt werden, theilzunehmen. Nachdem sich 2 Kollegen (Tapezierer) aufnehmen ließen, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Am 11. v. M. fand die regelmäßige Mitglieder-Versammlung der Sattler, Tapezierer und verwandten Berufsgeoffen statt. Nach Einnahme der Beiträge, Verlesung des Protokolls und Berichterstattung des Delegierten des Kartells, referirten mehrere Genossen über das zu gründende Arbeitersekretariat, nach längerer Diskussion sprachen sich die meisten Redner dafür aus, daß auch die Sattler, Tapezierer und verwandten Berufsgeoffen sich demselben anschließen möchten; ein darauf bezüglicher Antrag wurde angenommen, welcher lautet: Filiale Sörlitz des Verbandes der Sattler, Tapezierer und verwandten Berufsgeoffen tritt ganz energisch ein für eine unentgeltliche Auskunft an organisirte und unorganisirte Arbeiter und Arbeiterinnen und verpflichtet sich, pro Kopf seiner Mitglieder pro Monat 5 Pfg. zu zahlen. Danach wurde beschlossen, Reil in der Sörlitzer Volkszeitung zu inseriren und nur öffentliche Versammlungen im neuen Sörlitzer Anzeiger bekannt zu geben. Nach kurzer Diskussion folgte eine Sammlung für die Dresdener Verurtheilten, sie ergab 8 Mk.

Harlsruhe. Die am 28. Januar tagende Mitglieder-Versammlung beschäftigte sich nach Erledigung der ersten üblichen

Punkte zunächst mit der Arbeitslosenunterstützung. Dieser Punkt wurde in eingehender Weise besprochen und, nachdem die Notwendigkeit und der Vorteil der Arbeitslosenunterstützung erkannt, erklärte sich die Versammlung mit dem Vorschlag des Kollegen Jermels-Eberfeld in Nummer 25 unserer Zeitung einverstanden. Der nächste Punkt betraf die Gründung einer Kassenkasse, welche geradezu eine Bedürfnisfrage ist. Die Kollegen erklärten sich damit einverstanden und wurde ein Antrag angenommen, sobald die Kasse 20 Mk. übersteigt, dieselben auf der Sparkasse anzulegen. Im weiteren Verlauf wurde die Hausindustrie am hiesigen Plage besprochen und es betraf wieder, um das gepflanzte Wort zu gebrauchen, unser Schmerzenskind, die Militäreffektensattler. Nachdem das Stroh länger geworden ist wie der Hafer, bricht sich endlich mal die Erkenntnis Bahn, wie bitter sie an ihrer eigenen Lage gekrevelt haben. Was haben all die Arbeiten und Mühen im Jahre 1896 genützt? Sie sind in trauriger Weise mit Füßen getreten worden und so ist das gleiche Bild in ganz Deutschland. Nach der vielbesprochenen Bilanzperiode ist eine andere gekommen, wie man sie sich schlimmer garnicht hätte denken können. Da darf man sich nicht wundern, wenn Worte fallen wie: „Ich kann mich nicht sehr für die Militäreffektensattler erwärmen“. Von der Broschüre von Schippel, sollen 40 Stück bestellt werden. Ferner wurde ein Antrag, die Beiträge alle Woche auf den Werkstätten zu erheben, angenommen und wurden hierzu die Kollegen Kraus und Schweiger gewählt.

Rassel. In unserer am Freitag, den 27. Januar abgehaltenen Mitgliederversammlung, welche von 33 Mitgliedern besucht war, hielten die Genossen Jordan und Brinkmann je einen Vortrag. Genosse Jordan sprach in ca. einer Stunde über das Krankentassenwesen bezw. -Gefetz. Eine wesentliche Diskussion fand, dank des sehr verständlichen Vortrags, nicht statt. Referent bemerkte sodann im Schlusswort, daß man stets im Auge behalten müsse, sämtliche Krankentassen zu einer zu vereintigen um etwas Ganzes zu schaffen. Genosse Jordan erntete reichen Beifall. — Hierauf referierte Genosse Brinkmann über das Alters- und Invaliditätsgesetz. Beim Bezug von Rente soll man hauptsächlich im Auge behalten, daß mindestens 285 Markten geliebt sein müssen. Redner bedauert (ebenso wie Genosse Jordan) daß auch beim Alters- und Invaliditätsgesetz die Unkenntnis der Arbeiter so groß sei. Dollmar dankt den beiden Referenten für ihre Vorträge im Namen der Versammlung. Hildebrandt tadelt den schlechten Besuch der Versammlung bei solchen wichtigen Vorträgen. Nach kurzem Schlusswort, in welchem Genosse Brinkmann kräftig für die Organisation plaidiert, wird demselben reichlicher Beifall für sein ca. einstündiges Referat. Unter Punkt 4 wird Kollege Bod als Reisezassier gewählt. Im Fragekasten befanden sich 2 Fragen. 1. Wie stellt sich die Filiale Rassel zu einer allgemeinen Lohnbewegung der Sattler Rassel im nächsten Frühjahr? Auf Antrag Korn, welcher eine kluge Annahme fand, wird diese Frage in nächster Versammlung ihre Erledigung bezw. Einleitung finden. Frage 2 handelt von einem Mietstortrakt und findet diskussionsweise Antwort. Aufgenommen wurde ein Kollege.

Witt. In der am 30. Januar stattgefundenen, gut besuchten Mitgliederversammlung wurde ein Kollege in den Verband aufgenommen. Kollege Schneider verlas die Abrechnung vom 4. Quartal, nach welcher die Einnahmen 87,78 Mk., die Ausgaben 33,80 Mk. betragen, mithin ein Kassenbestand von 53,98 Mk. Mitgliederbestand am Schlusse des Quartals 33. Kollege Benz fragte an, weshalb solch hoher Kassenbestand am Orte vorzuliegen sei und erwiderte Kollege Schneider, daß wir bisher gewohnt waren, in jedem Quartal ungefähr 20 Mk. Reiseunterstützung auszugeben, ganz wider Erwarten hatte der Witzh unseres Verkehrslokals, der die Unterstützung ausbezahlt, für das 4. Quartal nur einige Mark ausbezahlt gehabt. Außerdem brauchten wir für die Agitation, in diesem Quartal (für Druck von Flugblättern, öffentlichen Versammlungen etc.) mehr Geld als im 4. Quartal. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Das vom Kollegen Meerfeld ausgearbeitete Flugblatt kam zur Verlesung und wurde der Antrag, dem Vorstand das Weiter zu überlassen, angenommen. Ferner kam die Zeitungsfrage in Anregung und wurden unter Anderem mehr Berichte von Böln gewünscht, zum Zeichen, daß wieder ein frischer Wind in der Filiale weht. Der Schriftführer versprach, diesem Wunsch so viel wie möglich nachzukommen. Im Weiteren wurde beschlossen, das vom Kartell durch unsere Delegierten empfohlene Buch: „Die Entlassung der Gewerkschaften“, zum Preise von 4—6 Mk. anzukaufen und den Betrag aus der Verbandskasse vorzuschleichen, bis der Bibliotheksfonds diese Höhe erreicht hat. Die Sammlung zum Bibliotheksfonds ergab 77 Pf. Für die streikenden Weber in Strefeld, 5500 zu unterstützende Personen, wurde der Rest des Nachlasses unseres verstorbenen Kollegen Puhntorf, in Höhe von 3 Mk. und 7 Pf. aus der Verbandskasse, in Summa 10 Mk., bewilligt.

Leppig. Eine öffentliche Sattlerversammlung tagte am 21. 1. im „goldenen Weinfaß“, Matzkalkhof, in der Herr Roth über das Thema: „Aus der Geschichte der Gewerkschaften“ sprach. In der Diskussion wurde die Arbeitslosenunterstützung herangezogen und auf England verwiesen, wo die Gewerkschaften in den letzten 6 Jahren 109 Millionen für Unterstützung, und nur 43 1/2 Millionen für Streiks ausgegeben haben. Roth meinte, wären die 109 Millionen für Lohnbewegungen ausgegeben, daß dann mehr erreicht sein würde. Unter Gewerkschaftlichem wurden sechs Vertreter und drei Erziehungsmänner zur Ortskrankenkasse aufgestellt. Zum Schluss

wurde beantragt, den Ausschluß des Kollegen Max Bod beim Zentral-Vorstand nachzusehen, weil derselbe gegen die Interessen des Verbandes gehandelt hat.

Magdeburg. Am 28. Januar fand hier eine gutbesuchte Mitglieder-Versammlung statt. Zum ersten Punkt schilderte Kollege Meitzig die Militär-Arbeit von den 80er Jahren bis in die jetzige Periode, meistens sprach er über die Lohnbewegungen in Berlin und Eberfeld, welche die dortigen Kollegen geführt haben. In der darauf folgenden Diskussion sprachen sich verschiedene Kollegen dahin aus, daß die hiesigen Kollegen keine Stellung dazu nehmen können, weil die Militär-Arbeit in wenigen Wochen beendet ist.

Zum zweiten Punkt wurde Kollege Jörgler zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Zum dritten Punkt schilderte uns Genosse Herzberg den Zweck und Nutzen der Verschmelzung der 31 Ortsklassen zu einer großen allgemeinen Ortsklasse, und forderte er die hiesigen Kollegen auf, in der in nächster Zeit stattfindenden General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Sattler sämtlich zu erscheinen, um dazu Stellung zu nehmen. Mit der Ausfüllung der Fragebogen betreffs der Arbeitslosen-Unterstützung wurde Kollege Markworth beauftragt. Dann wurde den Kollegen bekannt gegeben, daß unser diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend, den 4. März stattfindet. Schluss der Versammlung 12 Uhr.

Mantheym. In der Mitgliederversammlung am 17. Dezember 1898 bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung die hiesige Ortskrankenkasse, die leider, wie in den meisten Städten, so auch hier, die Besserstellung der zahlenden Mitglieder nicht als die Hauptaufgabe betrachtet, sondern stets die Besserstellung der Ärzte scharfer ins Auge faßt.

In der Versammlung am 14. Januar nahmen wir Lokalwechsel vor, und zwar verlegten wir unsere Versammlungen nach S. 4. 19 „Zum Kabfahrer“. Ferner wurden die Kollegen Sotta und Ußner zu Delegierten gewählt.

In der Versammlung am 28. Januar wurde die Gründung einer Filiale der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Sattler und verwandter Berufsgenossen beschlossen, zu welcher sich sofort 15 Mitglieder unterzeichneten. Es wurde ein Ausschuß, bestehend aus den Kollegen Sotta, Hedmann und Ußner, gewählt, denen zugleich die Wahl eines Arztes obliegt. Auch wurde beschlossen, am 28. Febr. eine öffentliche Versammlung einzuberufen, zu welcher der betreffende Arzt, Dr. Friedberger, sich bereit erklärt hat, ein kleines Referat zu halten.

Hünberg. Mitgliederversammlung vom 28. Januar 1899. Angeregt sowohl durch die Berichte in unserem Verbandorgan, als auch durch die Zustellung der Fragebogen seitens des Zentral-Vorstandes stand als Hauptpunkt auf der Tagesordnung: „Die Arbeitslosen-Unterstützung“. Zuerst wurden die auf der Rückseite der Bogen gedruckten Ausführungen verlesen und besprochen. Dabei wurde bemerkt, den Zentral-Vorständen aufzufordern, genau anzugeben, von wann ab die Einzeldarstellungen und wie weit bei Erfindigungen zurückgegriffen werden soll. Es ist nicht ganz klar, ob Mitglieder, welche schon jahrelang dem Verbands angehören, ihre „Arbeitslosentage“ während dieser ganzen Zeit angeben sollen, oder ob für sämtliche j. Zt. eingeschriebene Mitglieder gerechnet werde. Eine diesbezügliche Bekanntmachung wäre von großem Nutzen.

Nun ergriff Kollege Gaugenstein das Wort, um als Einleitung zur Diskussion die nötigen Aufklärungen zu geben. Er verkennt die guten Seiten der geplanten Einrichtung durchaus nicht und hält dieselbe nach der Reiseunterstützung als vorzüglich. Doch liegen speziell in unserem Verbands die Verhältnisse, besonders die finanziellen, derart, daß schwere Bedenken gegen die Einführung bedrückt werden dürfen. Ohne Beitragserhöhung ist es unmöglich, dieselbe durchzuführen. Aber leider kostet es jetzt schon Mühe, die 20 Pf. pro Woche von den Kollegen zu erhalten, obwohl dies doch gewiß noch kein großes Opfer bedeutet. Wie wird es erst werden, wenn das Doppelte oder noch mehr geleistet werden soll. Der Indifferenzismus der Kollegen ist noch zu groß und könnte sich noch vergrößern, aus Furcht vor der großen Beitragsleistung. Bei den Gehältern in den Städten ginge es noch an, obwohl auch hier noch sehr viel zu thun ist, aber in den kleinen Städten und Landorten herrschen noch Lohnverhältnisse, daß es den Kollegen selbst beim besten Willen oft schwer halten wird, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Andere Verbände können uns in dieser Beziehung nicht als Muster gelten, da dieselben, Buchdrucker, Metallarbeiter u. s. w. welche letztere j. Zt. auch lebhaft diskutieren, anders gestellt sind, als wir. Auch bei Streiks könnte sich ein Uebelstand nach Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung zeigen. Seither war es Aus, daß bei Ausbruch eines Streiks Ledige so gut als möglich den Ort verließen, um anderweitig Stellung zu suchen. Das wäre dann nicht der Fall, da es ja regelrechte Arbeitslosen-Unterstützung gäbe und es nicht nötig ist, die Landstrasse zu bevölkern, oder auf Gerathewohl anderwärts Stellung zu suchen. Redner hält die Einführung für verfrüht und fordert die Kollegen auf, ihre ganze Kraft zur Vermehrung und Stärkung unseres Verbandes einzusetzen und die Arbeitslosen-Unterstützung vorerst noch bei Seite zu stellen, bis auch wir auf ganz fester Grundlage diese segensreiche Einrichtung ohne Bedenken zur Einführung bringen können.

Noch verschiedene Kollegen beteiligten sich an der darauffolgenden Diskussion, doch zeigte sich bald, daß keine große Sympathie vorhanden war. Ein vom Kollegen Semle gestellter An-

trag, für Urabstimmung einzutreten, um indirekt die sämtlichen Filialen zu veranlassen, zu diesem Punkt Stellung zu nehmen, wurde gegen 2 Stimmen abgelehnt. Doch wurde noch betont, daß über die Sache gründlich von allen Kollegen diskutiert und ausführliche Berichte durch das Verbandsorgan zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden sollen. An der von der Filiale München gegebenen Befürchtung, der Staat könnte uns zuvor kommen, ist nicht zu denken, da der sozialpolitische Himmel der Regierung für uns nicht weniger als Sonnenschein zeigt, sondern noch in drohenden Gewitterwolken das Herannahen des Zuchthausgesetzes verkündet. Darüber brauchen wir uns den Kopf nicht zerbrechen, wie etwa ein solches Arbeitslosen-Unterstützungsgesetz aussehe, daß der weise König Stumm und Genossen fabrizieren würde. Mit der Wahrung an die Kollegen, unablässig für den Verband thätig zu sein und stets die Versammlungen zahlreich zu besuchen, schloß der Vorsitzende die im Verhältnis befriedigend besuchte Versammlung.

Reinseid. In der Mitglieder-Versammlung vom 14. v. M. ließ sich wiederum ein Kollege aufnehmen, dann wurden Anträge zur Bezirkskonferenz in Elberfeld gestellt; die Wahl des Delegirten fiel auf Koll. Alois Schmidt. Zu Kassenrevisoren wurden die Kollegen Sturm und Boehme gewählt. Unter Verschiedenes kam der Fall eines hiesigen Sattl. rmeisters zur Sprache, der seinen Gehilfen zum ersten Weihnachtstage aufhören ließ, obgleich er ihn mit Mühe und Noth vor 9 Wochen von Rdn mitbekam. Dieses ist eine Warnung für jeden Kollegen, bei einer solchen Kreatur anzufangen. Doch haben wir ihn seine Haltung hüben lassen. Da er zur Zeit viel Arbeit hat und Leute sucht, so haben wir verhindert, daß die zureisenden Kollegen bei ihm in Arbeit treten. Hoffentlich wird er sich jetzt bessern.

Mm. Die hiesige Filiale hielt am 28. Januar eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab. Auf der Tages-Ordnung standen folgende Punkte: Aufnahmen, Neuwahl und Verschiedenes. Aufgenommen wurden 2 Kollegen, sobald wurde zur Neuwahl geschritten und gingen aus derselben hervor Kollege Arnold als 1. Vorsitzender, Müller als 2. Vorsitzender, als Kassierer Kollege Grel, als Schriftführer Wiedmann, als Beisitzende und zugleich Revisoren die Kollegen Schneider und Birkhold, zu Delegirten der vereinigten Fachvereine Arnold und Wiedmann, als Bibliothekar Kollege Wagner, zur Verwaltung der Lokalkasse Wiedmann. Zum Punkt Verschiedenes verlas der Vorsitzende ein Schreiben vom Agitationskomitee von Stuttgart, betreffs der Bezirkskonferenz, welche am 19. März in Göttingen stattfinden soll. Da es aber schon ziemlich spät war, wurde es auf die nächste Versammlung verschoben. Sodann wurde noch der Antrag gestellt, die Lokalkasse anders zu regeln, indem sonst nur immer diejenigen ihren Verpflichtungen nachkommen, welche den Versammlungen beiwohnen und sollen deshalb von jetzt ab jeden Monat Duittingarten ausgegeben werden. Ferner wurde beantragt, den Jahresbericht der letzten Versammlung bekannt zu geben und war derselbe folgender: Versammlungen wurden 23 abgehalten, Mitgliederstand niedrigster 18, höchster 33, Aufnahmen 24, Wochenbeiträge 916 à 20 Pfg., an die Hauptkasse wurden abgesandt 120 M., Reise-Unterstützung wurde ausgezahlt 56,25 M.

Ferner giebt die hiesige Filiale bekannt, daß ihr Versammlungslokal wieder im „Gasthaus zum deutschen Kaiser“, am Judenhof ist, wie früher.

Worms. Am 11. Februar fand unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt. Kollege Schäfer nahm das Wort zum Bericht über die Gewerkschafts-Konferenz. Erwähnt mag werden, daß ein Beschluß gefaßt wurde, eine Bibliothek zu gründen und daß hierzu 50 M. bewilligt wurden. Außerdem stellte der Holzarbeiterverband seine eigene Bibliothek dem Kartell zur Verfügung, was dankend angenommen wurde. Als Delegirter wurde Koll. G. Schäfer wieder gewählt. Dann wurde ein Antrag eingereicht, hier in Worms eine Reiseunterstützungs-Zahlstelle zu errichten. Der Antrag wurde angenommen und der Schriftführer beauftragt, sich dieserhalb mit dem Hauptvorstand in Verbindung zu setzen. Dann wurde Kollege Sassenbach von mehreren Kollegen angegriffen, weil er vielfach Berichte von unserer Filiale gar nicht aufgenommen hat, und hierdurch die kleinen Filialen benachtheiligt und angegriffen werden, wie man in letzter Nummer im Bericht der Agitationskomitees für Hessen-Nassau lesen kann. Die Kollegen hoffen, daß dieses in Zukunft ein für alle mal nicht wieder vorkommt. Zum Delegirten zum Gewerkschaftskongress wurde Sassenbach vorgeschlagen. Zum Schluß bedauerte Kollege Schäfer, daß man so selten fremde Gesichter in unserer Versammlung sehe, sondern immer die bekannten. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Abrechnung vom Streik in Mainz.
(8. bis 31. Dezember 1898.)

| | |
|--|------------------|
| E i n n a h m e. | |
| Von der Hauptkasse den 18. Dezbr. 1898 | 50,— M. |
| „ „ 19. Dezbr. 1898 | 120,— „ |
| „ „ 24. Dezbr. 1898 | 120,— „ |
| „ „ 3. Jan. 1899 | 100,— „ |
| Von Sammellisten eingenommen | 17,54 „ |
| Vom Kartellvorstand erhalten | 49,70 „ |
| Summa | 457,24 M. |

A u s g a b e.

| | |
|---|------------------|
| Streikunterstützung | 466,50 M. |
| Unterstützung an durchreisende Kollegen | 11,20 „ |
| 7 Telegramme | 4,90 „ |
| Dertliche Auslagen | 4,66 „ |
| Für Kollegen Kräwinkel } Streikleitung | 6,— „ |
| „ „ Spittler } | 6,— „ |
| Summa | 499,26 M. |

bleibt Defizit . . . 42,02 M.
Diese Abrechnung ist mit den Belegen und Duittingen berglischen und richtig befunden, dies bescheinigt
Mainz, im Januar 1899.

Der Vorstand des Verbandes der Sattler und Tapezierer.
(Filiale Mainz.)
E. Kräwinkel, Vorsitzender. R. Spittler, Kassierer.
A. Gudde, Schriftführer.
Johannes Stiefel, Fr. Hertel.

Adressen und Verkehrslokale.

I. Verband der Sattler, Tapezierer und verw. Berufsgenossen.
B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer. V. = Verkehrslokal.

Die Reise-Unterstützung wird bei den durch lateinische Lettern kenntlich gemachten Mitgliedern der Ortsverwaltung oder im Verkehrslokal ausgezahlt. Verwaltungsstellen mit einem vorgebrachten M zahlen keine Reise-Unterstützung aus.
Zentralvorstand: Vorsitzender **Johann Sassenbach**, Berlin N., Invalidenstr. 118.
Hauptkassierer: **Georg Stauder**, Berlin, Camphausenstr. 12.
Ausgang: Vorsitzender **Peter Glanz**, Berlin, Prengler Allee 2:8 II.

Verwaltungsstellen:

- Bayern.** B. Hermann Riedle, Sternstr. 77. K. Adolf Klein, Ködigerstraße 34 V. Doyenstraße, Carlsplatzstraße.
- Bayreuth.** K. Joh. Neufam, Markgrafen-Allee 15. V. Reich Graf, Centralhalle, Berlin I (Zentrum). B. Wagner, Kottbuser Ufer 60. K. Max Duxerwald, Bändelstr. 28. H. V. Frauss, Neue Friedländerstr. 20.
- Berlin I** (Treibriemenarbeiter). B. K. Kästner, Admitalstr. 5. K. Franke, Schweinländerstr. 8.
- Berlin III** (Schneider und Koffermacher). B. Gustav Hmann, Prinzessinnenstraße 31. II. K. Wilhelm Giedler, Mariannenstr. 23, III.
- Brandenburg a. H.** B. Karl Bolla, Trauerberg 36 a II (12-1, 7-8). K. Mich. Grubbe, Mühlenstr. 20. V. Gahhof zur Wäbde, Wollenweberstr. 2.
- Frankenkreis.** B. Karl Geise, Egerstraße 21. K. Wilhelm Schneider, Vertenstraße 41. V. Bayerischer Hof, Oehlstraße 40 (8-9, Sonntags 12-1).
- Frankfurt a. M.** B. C. Turner, Langestr. 14. K. G. Behne, Mühlenstraße 6. V. Spilker, Langestr. 14.
- Frankfurt a. M.** B. Fern. Kornwilly, Kousenstr. 4. Arbeitsnachweis und Reise-Unterstützung bei Karl Tix, Gubstr. 26 a. Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 6 bis halb 8 Uhr. V. Drei Tannen, Neumarkt.
- Frankfurt a. M.** Reise-Unterstützung bei August Reich, Gieseföhde 2.
- Frankfurt a. M.** B. Trauensmann: August Brand, Mühlstr. 19. II.
- Frankfurt a. M.** Reise-Unterstützung bei G. Jansen, Petersbogen, An der Rabanne 26.
- Frankfurt a. M.** B. Ernst, Rheingasse 28. K. Chr. Pfele, Rheinstraße 37.
- Frankfurt a. M.** B. Centralberg, Gasthaus zum goldenen Pfau, Fr. Ohlengasse 12. 15.
- Frankfurt a. M.** B. Wigo Anderson, Langestr. 32 (8-9). V. Therman, Hornschtr. 11.
- Frankfurt a. M.** B. G. Hoffmann, Wighstr. 24. K. Karl Köpff, Humboldtstr. 35. V. Jankowski, Betenstr. 22.
- Frankfurt a. M.** B. Vertrauensmann Max Schuster, R. Melanchtonstr. 19. IV. (7 bis 8, Sonnt. 9-10). V. Vinaticher Hof, Schrebergasse 7.
- Frankfurt a. M.** B. Reiterunterstützung bei G. Hausenstein, Freistraße 24 I, (12-1, 7-8), V. Zur Mühle, Herrenstraße 18.
- Frankfurt a. M.** B. Wih. Zerwas, Karpstr. 3, III. (8-9, Sonnt. 11-12). K. Neupert, Gesundheitsstraße 76, III. V. Gerbrack, Reichstr. 14.
- Frankfurt a. M.** K. Karl Volkmar, Schmidtstr. 56, I (12-1, 7-8). V. Reikant Fortke, Grafngasse 6.
- Frankfurt a. M.** B. Karl Götting, K. Bede, V. Weidner, Diehlerstraße.
- Frankfurt a. M.** B. R. Hägel, Sophienstr. 12, p. r. (12-1, 7-8). K. Dr. Leonhardt, Niederstraße 55. V. Pöbelus, Schlemmergasse.
- Frankfurt a. M.** B. K. Neupert, Thobaldstr. 20. IV. K. K. Siebel, Neuhofstr. 15. II. Reiterunterstützung bei Otto Buss, Bräudenstr. 66, II. (halb 8 bis 6, Sonntag 11 bis 12). V. Reiback, Kruggasse 4.
- Frankfurt a. M.** B. Reimann, K. Paul Hlber, Dresdenerstr. 5. V. Stadt Gamburg, Ober Steinweg 7.
- Frankfurt a. M.** Reise-Unterstützung bei Otto Rademacher, Baderstr. 10.
- Frankfurt a. M.** B. Karl Müller, Großer 509. K. H. Raug, Schloßstraße 66. V. Gahwischstr. Johann Stöter, Gahwischstr.
- Frankfurt a. M.** B. August Polchmeyer, St. Pauli, Grabenstraße 10, Haus 9, II. K. Karl Schön, Eimsbüttelerstr. 62 a, III. V. von Salzen, Caffamacherreihe 67.
- Frankfurt a. M.** B. Max Thomas, Seandstr. 11. II. (7-8, Sonnt. 11-12). K. Aug. Otte, Ernst Auguststr. 3, III. V. Carl Wilhelm, Schillerstr. 4.
- Frankfurt a. M.** B. Heinrich Weßling, Moorstr. 4. K. Hermann Sumner, Neustr. 59. V. Eisenberg, Berg und Turmstr. 24.
- Frankfurt a. M.** B. Konrad, Wenigenjena, K. Kettel.
- Frankfurt a. M.** K. K. Knecht, Sandberg 60 (an jeder Tageszeit). V. Carl Widder, Centralberg.
- Frankfurt a. M.** B. Georg Othardt, Weiden, Schäfergasse 16 a, III. K. Ludwig Ernst, Frankfurterlandstraße 87, 8. L. V. G. Damm, Graben 60. Reise-Unterstützung: H. Book, Weiserstr. 28.
- Frankfurt a. M.** B. Emil Schmaier, Klosterstr. 25. K. Richard Schild, Stahlstraße 8 a. V. Bayerischer Hotel, Steinweg.
- Frankfurt a. M.** B. B. Seitzer, Schützenstr. 68. IV. K. H. Witterer, Jägerstraße 17, II. Reise-Unterstützung bei P. Kraus, Markgrafenstr. 40, Hinterhaus. (12-1, 7-8 Uhr). Verkehrslokal: „Zum Stöcken“, Gartenstraße.
- Frankfurt a. M.** B. Richard Krüger, Schöfferstr. 15, pt. K. Fritz Oetzel, Kronschagerweg 2, pt. (7-8, Sonntags 1-3). V. August Ahrens, Alte Reibe 2.
- Frankfurt a. M.** B. Carl Schneider, Dreißtstraße 87.
- Frankfurt a. M.** B. K. Geseke, Judengasse 4. K. Max Sassa, Gerbergasse 8 (12-1, 7-8). V. Restauration Müller, Weiserhof.
- Frankfurt a. M.** B. P. Trüffel, I. Pfannschmiede 6, II. V. Götze, Am Markt.
- Frankfurt a. M.** B. Paul Weiss, Wellenstraße 14. V. Zentralberg, Gustav Riedle, Schöfferstraße.
- Frankfurt a. M.** B. Jol. Köster, Denk, Tempelstr. 62. K. Karl Schneider, Ehrenfeld Gutsbergstraße 130, II. V. Isack, Dellengraben 68 (8-9).
- Frankfurt a. M.** B. Joachim Brack, Himer Bogarden 66. IV. K. Karl Krause, Ober Laß 22-23, III. V. Beller, Köttelstr. 4.
- Frankfurt a. M.** B. Ludwig Töben, Plagwitz, Ziegenstraße 23, Hof II. K. H. Verjag, Körnerplatz 4, IV. V. Schulze, Marktstraße 20.
- Frankfurt a. M.** B. Sid, Mittelstraße 55, II. K. Hoffmann, V. Götze, Friede, Glogauerstr. 1.
- Frankfurt a. M.** B. Vertrauensmann der Einzelmitglieder: Gottlieb Reiff.
- Frankfurt a. M.** B. Max Brögl, Kottbuserstr. 1 a. K. Albert Wänsch, Kottbuserstr. 22/23, II. V. Zentralberg, Kleine Klosterstr. 14/15 (12-1, 8-9)

Mainz. B. C. Krüwinfel, Johsbach. K. H. Spitt'er, Korbgedächhen 1.
Mannheim. B. Alois Gotta, S 4, 8 u. 9. K. J. Heckmann, A 2, Nr. 2, 5. P.
 (2-8, Sonnt. 12-1). V. Starckenburg, H. 3 Nr. 20.
Minden. B. F. Dierck, Bräuerstr. 13. I. V. Bur Deutschen Eide, Ritterstr. 2.
Mühlhausen. B. Fritz Könnert, Kreuzerstr. 1b. K. Karl Hofmann, Kreuzer-
 Straße 1b 12-1, 7-8. V. Zentralherberge, Innenstraße.
München. B. Josef Gromba, Schleißheimerstraße Nr. 23. K. Valentin Hubloher,
 Thal 60, III (12-1, 7-8). V. Zentralherberge, Eintrachtstr. 6.
Mürnberg. B. Joh. Fangerstein, Schönerstraße 12. K. Karl Vogelhüber, Lange
 Straße 10, pt. (6 bis 7, Sonnt. 8-9). V. Restauration Bauer, Schlottergasse.
Offenbach a. M. B. Konrad Stengel, Wilhelmstr. 14. K. Jakob Singer,
 Biebererstr. 58. V. Su den 3 Königen, Domstr. 4.
Oldenburg. B. Fr. Werner, Bergstr. 6. K. F. Fulsch, Wappenplatz. V. C. Wehr-
 kamp, Karwidstraße. (12-1.)
Osnabrück. B. Ludwig Smolinck, Alter Markt 100. K. Januszkiowicz, Wronkerstr. 5.
Potsdam. B. Gustav Lange, Neuendorf, Lutherplatz 2. K. Otto Franz,
 Wallenstr. 65. V. Kaiser, Brandenburg Kommunitation 10.
Regensburg. B. Heinrich Breyz, Pfaffinger, Hänningerstraße 304. K. Jakob
 Müller, Burgstr. 11, II 12-1, 7-9, Sonnt. 11-12.
Regen. B. Karl Wolf, Wupperstr. 17. K. Dabian, Wupperstr. 6. V. Zum
 goldenen Löwen, Bergstr. 9.
Strasbourg. B. C. Ernel, Schöpsfinkaden 5. K. G. Sebme, Zimmerleut-
 gasse 12. V. K. Schwab, Zentralherberge, Alte Kornstraße 1.
Striegau. K. Emil Jäsche, Kohlenstr. 5.
Stuttgart. B. Emil Gengerer, Güttenbergstr. 35, II. K. Adolph Müller,
 Reuchlinstraße 28, II. V. Stuttgarter Gewerkschaftsbau, Egingerstr. 17-19.
 Reise-Unterstützung bei O. Friedrichs, Heflach, Adlerstr. 25, II 12-1, Abends von
 7 Uhr an.
Wetzlar. B. Edgar Krause, Gr. Wolfshagen. K. Chr. Metzger, Al. Sand. (12
 bis 1, 7 bis 8.) V. Otto Becker, Gr. Sand.
Wilm. B. Julius Arnold, Neu-Ilm, Ludwigstr. 17. K. Chr. Chret, Bleich-
 Straße 5. V. Weisses Ross, Kornhausplatz.
Worms. B. A. Kürner, Stiefgasse 6. K. Schäfer, Särbergasse 17. V. Zum
 Hilferd, Hagenstr. 34.

II. Fachverein der Sattler, Tischler und Klemer Österreichs.
Zentrale: Kassierer Rudolf Schwarz, Wien, V. Arbeitergasse 26, II. Alle Geld-
 sendungen sind an diesen zu richten.
Wien. V. E. Anstler's Restaurant, VI. Mariahi-feldstr. 13. Jeden Samstag Zu-
 sammenkunft. Reise-Unterstützung bei Rudolf Schwarz, V. Arbeitergasse 26 (12-1
 und 6-7).
Wrag. V. Ortesgasse 17, Gasthaus zum goldenen Oesen. Reise-Unterstützung bei
 A. Nowotny, Schulgasse 17.
Präma. V. Tomengasse 15, Kofas's Gasthaus. Reise-Unterstützung und Arbeitsver-
 mittlung bei F. Starek, Ferdinandgasse 29, II.
Leobersdorf bei Wien. V. Johann Thurner's Gasthaus. Reise-Unterstützung
 dorfselbst zu erfragen.
Prag (Prah). V. Restaurant Janada, Bethlehempfad. Cinnost spolkoiva kuzdou
 sobota. Jeden Samstag Vereinsabend.
Salsburg. V. Stieglbräu, Spätengasse 8. Reise-Unterstützung: Jachowetz Gast-
 haus, Ortesgasse 27.

III. Schweiz.
Bern. Reiseunterstützung im Verkehrslokal Unionshaus, Zeughausgasse 9.
Zürich. Reiseunterstützung und Arbeitsnachweis in der Arbeitskammer, Sähringer-
 Straße 34. V. Restaurant zum Zähringer, Sähringerstr. 10, 3. 1.

IV. Sadelma-er og Tapetserernes Forbund i Danmark, Sverrig og Norge.

Kopenhagen. J. P. Jönson, Oehlenschlägersgade 28, 3. V.
Slagelse. F. B. Jensen, Brøgdgade 56.
Helsingør. D. Jensen, Strandgade 87.
Roskilde. F. Müller, Gålgiver Ludv. Petersen.
Vordingborg. F. Larsen, Svendehjemmet.
Korsør. N. P. Rasmussen, Baggade 110, 1.
Nakskov. K. M. Petersen, Adr. Tobakspinder Bahn, Dejlegade.
Maribo. G. Christensen, Adr. J. J. Vael.
Odense. N. Ch. Andersen, St. Jørgens forst 25.
Hiborg. J. Andersen, Blegdamsvej 12.
Middelfart. J. P. Nielsen, Adr. Hr. Demant.
Naaborg. A. Nielsen, Adr. Keltur, G. Jensen.
Åben. G. C. Nielsen, Korsgade 14.
Århus. K. Petersen, Gerrets-gade 23.
Århus. Th. Mikkelsen, Holbergsgade 26, St.
Ålborg. A. Selmann, Jæddgade 11, 8.
Banders. M. A. Linde, St. Blichersgade 10.
Bolding. P. Hansen, Bierregade 27.
Borsens. Jul. Jensen, Slots-gade 27.
Christob. Vilh. Thomsen, Møllergade.
Søbjerg. N. J. Andersen, Nøregade.
Viborg. A. Gustafsen, Mathiasgade 4.
Vardø. Chr. Petersen, Adr. Murer Kautrup, Vesterrood.
Vilhelmsberg. N. A. Nielsen, Søndergade 19, St.
Ålbøbing. P. Gøth, Sadelmager Outien.
Ålbøbing. M. W. Frøsten, Adr. N. Kjeldsen.
Veile. Th. Broge, Kistetoer 8.
Fredericia. A. Nielsen, Bjerggade 4, St.
Åndersborg. A. M. Jensen, Adr. Sadelm. Petersen.
Hjørring. S. Rönke, Sadelmager Seelen.
Næstved. P. C. Nielsen, Gålgiver Holm.
Ålbøbing. P. Winther, Niel en, Vestergade.
Naalen. P. P. Petersen, S. Brandt.
Skivs. Jørgensen.
Herning. G. C. Andersen, Adr. Sadelmager N. M. Kristensen.
Höjbjerg. E. P. Dahlberg, Vegagatan 20.
Malmö. Carl Ohlsson, Kungsgatan 6.
Helsingborg. N. Andersson, Prästgatan 7.
Stockholm. Sven Olsson, David Bagaregatan 1, 2, 5.
Örebro. Bernhard Laven, Fabriksgatan 84.
Christiania. E. C. Christoffersen, Kingogaden 1, 4.
Trondhjem. W. J. Blomberg, Diddingevæhus, Mikkelsen.

Anzeigen.

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.
 — Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: —
MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON
 Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
 80 Lieferungen zu je 30 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 3 Bände
 in Halbleder gebunden zu je 10 M. (6 Fl. 5. W., 13,50 Frs.)
 Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
 2700 Seiten Text, über 80.000 Artikel.
 26 Farbdrucktafeln u. 30 Kartenbeil.

Einige Centner weiche Schweinewolle
 zum Polstern sind billig zu verkaufen.

H. Fittmann, Bürstenmacher,
 Cecilia S.W., Lindenstraße 108.

Zu verkaufen.

Wegen Gesundheitsrücksichten an guter Lage der
 Stadt Winterthur, ein schönes

rentables Haus

mit Geschäft, 4 Wohnungen, Baden, Magazin und Werk-
 stätte, in dem seit 14 Jahren ein Möbel- und Bekleidungs-
 Geschäft besteht. Preis und Zahlungsbedingungen für
 einen soliden Käufer günstig, event. würde auch das Ges-
 chäft einzeln verkauft. Gest. Offerten unter N. 809 Z.
 an Haasenstein & Vogler, Zürich.

Fachschriften u Lehrbücher
 für Handwerker u Gewerbetreibende
 Kataloge gratis u franko
 JOH. SASSENBACH, Bücher-Versand, BERLIN

Herm. Mehl, Möbelfabrik,
 Demitz - Halle a. S.
 Diese Bettstelle enthält: einen
 Kleiderschrank, einen Wäscheschrank,
 einen Nachttisch, einen verstellb. Tisch,
 als Schreib-
 oder Speise-
 tisch, alles
 kann zu
 gleicherzeit
 benutzt
 werden.
 Lienszen zu vergeben!
 Schon
 von 24 Mk.
 an!

Seiden-Plüsch

Spezialität farbächtige Waare in Breite von 60 u. 130 cm liefern in anerkannt
 guten Qualitäten und sehr preiswürdig für Möbel- und Dekorationszwecke

Keller & Efers, Bresfeld, Mech. Seidenplüsch-Weberei.

Lager und Filiale: Berlin SW. 12, Charlottenstr. 82.

Vorrath am 31. 12. 98: 23894 Meter.

Nicht vorräthige Farben werden in wenigen Tagen angefertigt.
 Abgabe in jeder Metrage. Muster gratis.

**G. Hann's Fachschule für Sattler
 Artern i. Thür.**

Einziges derartiges Institut unserer Branche.
 Vollständige Ausbildung wird garantiert. — Lehre nach seiner leicht faßlicher Methode.

Abtheilung I.
 Gesammterricht im Sattelbestimmen.

Abtheilung II.
 Sammetmacherel. In jeder deutsche, englische und
 russische Sammete.

Abtheilung III.
 Anfertigung aller Arten Kutschgeschirre für Pferde,
 Drosch u. f. w.

Abtheilung IV.
 Anfertigung aller Arten Zuggeschirre.

Abtheilung V.
 Anfertigung aller Arten f. w.

Abtheilung VI.
 Buchführung.

Eintritt am 1. und 15. jeden Monats.
 Gönnet möglich, erhalten Schüler durch mich Stellung. Bitte Prospekte zu verlangen. Viele Anerkennungen stehen
 zur Seite. Entwürfe und Schnittmuster billiger.

Gastfensopphagestelle

| | | | |
|--------------------------------------|----------|-----------|------------|
| per Stuch | I. Qual. | II. Qual. | III. Qual. |
| Mk. | 10,50 | 9,50 | 8,50 |
| mit zwei großen Sesseln pro Garnitur | I. Qual. | II. Qual. | III. Qual. |
| Mk. | 25,- | 23,- | 21,- |

sowie alle modernen Einbrotz-Garnituren eigener An-
 fertigung versendet per Nachnahme

Klein's Polstermöbel-Fabrik,
 Düsseldorf, Wehrhahn 27.
 Mit Dampf geschützte Sammetweberei liefert
 fortwährend
Ferd. Rosener, Bärgel i. Thür.

Bekanntmachung.

Als Delegirter zum Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands werden vorgeschlagen:

- Sellin** - Brandenburg von Magdeburg.
- Fürstman** - Hannover von Magdeburg.
- Heß** - Berlin von Magdeburg.
- Sassenbach** - Berlin von Berlin I und II, Brandenburg, Braunschweig, Dresden, Flensburg, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, Kassel, Magdeburg, Mühlhausen, München, Reutlingen und Worms.

Warm-Offenbach von München.

Im Laufe des März hat die Wahl des Delegirten zu erfolgen. Die Einzelmitglieder haben ihre Stimme an den Hauptkassirer einzusenden. Die Verwaltungsstellen haben genau anzugeben, wieviel Stimmen ein jeder Kandidat erhalten hat.

In Folge der Bekanntmachung des Vorstandes vom 1. Januar v. J., welche lautet:

Die Agitations-Komitees der einzelnen Agitations-Bezirke haben nach dem neuen Staut das Recht, 10 pCt. der im Bezirk aufgebrachten Beiträge für die Agitation im Bezirk zu verwenden. Wir gedenken diese Angelegenheit folgendermaßen zu ordnen: Nach Schluß des Quartals wird aus den Abrechnungen festgestellt, wie viele Beiträge im Bezirk aufgebracht wurden. Die Verwaltungsstelle des Ortes, an dem das Agitations-Komitee seinen Sitz hat, wird dann angewiesen, an das Komitee Zahlungen bis zur Höhe von 10 pCt. der festgestellten Summe zu machen. Diese Zahlungen werden der betreffenden Verwaltungsstelle als an die Hauptkasse gesandt gutgeschrieben. Auf diese Art wird unnützes Porto und unnütze Hin- und Herbewegungen vermieden.

werden die Kassirer nachstehender Verwaltungsstellen ermächtigt, dem an ihrem Orte bestehenden Agitations-Komitee folgende Summen für das I. Quartal 1899 zu übergeben. Die Quittung des Agitations-Komitees, welche auch vom Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle unterschrieben sein muß, ist mit der Abrechnung einzusenden und wird dann der betr. Betrag als an die Hauptkasse eingefandt gebucht.

| | |
|--|----------|
| Ost- und Westpreußen. Königsberg | 2,50 Mk. |
| Brandenburg. Berlin | 83,50 " |
| Sachsen. Breslau | 14,60 " |
| Sachsen (Provinz). Magdeburg | 13,60 " |
| Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hamburg und Lübeck. Hamburg | 41,40 " |
| Hannover (nördlicher Theil), Bremen und Oldenburg. Bremerhafen | 6,10 " |
| Hannover (südlicher Theil), Braunschweig und Lippe. Hannover | 25,70 " |
| Hessen-Kassau und Großherzogthum Hessen. Offenbach | 95,90 " |
| Westfalen. Dortmund | 8,80 " |
| Rheinland. Ebersfeld | 20,10 " |
| Schwaben, Ober- und Unterbayern. München | 23,60 " |
| Bayern (Franken und Oberpfalz). Nürnberg | 10,80 " |
| Rhein-Pfalz. Kaiserlautern | 12,— " |
| Sachsen (Westen). Leipzig | 19,40 " |
| (Osten). Dresden | 20,70 " |
| Baden. Mannheim | 14,80 " |
| Württemberg. Stuttgart | 16,40 " |
| Thüringen. Mühlhausen | 7,10 " |

Der Vorstand.
J. A.: Joh. Sassenbach.

Zur Arbeitslosen-Unterstützung.

Mit dem Ausfällen der Fragebogen sind beauftragt:

- Berlin I: Wolf.
- Berlin II: Weiß.
- Berlin III: Hagenberger.
- Brandenburg: Grubbe.
- Braunschweig: Schreiber.
- Dresden: Scholz.
- Eisleben: Krüger.
- Ebersfeld: Leupelt.
- Frankfurt: Reitz.
- Hannover: Dite.
- Hamburg: Zimmer.
- Karlsruhe: Mitterer.
- Kassel: Korn.
- Köln: Schneider.
- Leipzig: Herzog.
- Magdeburg: Markworth.
- Mühlhausen: Hoffmann.
- München: Müller.
- Nürnberg: Hangenstein.
- Reutlingen: Müller.
- Stuttgart: Fische.
- Stuttgart: Santer.
- Uetersen: Nepper.
- Worms: Rührer.

Die übrigen Verwaltungsstellen werden um Mittheilungen gebeten.

Abrechnung der Hauptkasse für das IV. Quartal 1898.

| Einnahme. | 9212,70 Mk. |
|--|---------------------|
| Bestand vom vorigen Quartal | 9212,70 Mk. |
| Von den Verwaltungsstellen: | |
| Barmen | 20,— " |
| Berlin I. | 225,30 " |
| Berlin II. | 75,— " |
| Berlin III. | 200,— " |
| Brandenburg | 95,— " |
| Braunschweig | 40,— " |
| Bremerhafen | 40,— " |
| Breslau | 80,— " |
| Dortmund | 20,— " |
| Dresden | 230,50 " |
| Eisleben | 20,— " |
| Ebersfeld | 68,80 " |
| Essen | 40,— " |
| Frankfurt a. M. | 90,— " |
| Görlitz | 42,— " |
| Hadersleben | 25,15 " |
| Hamburg | 203,50 " |
| Hannover | 110,— " |
| Jena | 20,60 " |
| Jüchze | 18,— " |
| Kaiserlautern | 75,— " |
| Karlsruhe | 50,— " |
| Kassel | 140,— " |
| Kiel | 20,— " |
| Köln | 20,— " |
| Königsberg i. Pr. | 20,— " |
| Leipzig | 119,20 " |
| Regnitz | 15,— " |
| Magdeburg | 18,20 " |
| Mannheim | 15,90 " |
| Minden | 49,— " |
| Mühlhausen i. Th. | 80,— " |
| München | 223,50 " |
| Nürnberg | 108,90 " |
| Oberrad | 88,67 " |
| Offenbach a. M. | 413,70 " |
| Reutlingen | 20,— " |
| Solingen | 80,— " |
| Strasbourg i. G. | 80,— " |
| Stuttgart | 57,50 " |
| Uetersen i. S. | 50,— " |
| Ulm | 60,— " |
| Eintrittsgelder von Einzelmitgliedern | 14,50 " |
| Beiträge von Einzelmitgliedern | 809,60 " |
| Ueberchuß vom Streik „Fischer und Richter“, Berlin | 131,54 " |
| Auf Listen | 14,10 " |
| An Binsen | 338,50 " |
| Summa | 13279,36 Mk. |

| Ausgabe. | 887,98 Mk. |
|------------------------------------|-----------------|
| Für Zeitungen | 887,98 Mk. |
| 150 000 Marken | 70,— " |
| Reglements zur Reise-Unterstützung | 45,— " |
| Drucksachen zc. | 84,— " |
| Schreibmaterial zc. | 8,95 " |
| Entschädigung für Sitzungen zc. | 18,50 " |
| Gehalt des Vorsitzenden | 100,— " |
| Porto | 59,42 " |
| Gehalt des Kassirers | 60,— " |
| Porto | 51,12 " |
| Für Projektkosten, Herzog, Leipzig | 40,— " |
| Agitation Magdeburg, Braunschweig | 80,— " |
| Görlitz, Cottbus | 13,70 " |
| Streikunterstützung: nach Mainz | 390,— " |
| Unterstützung an Japke-Offendag | 90,— " |
| Bestand | 11058,14 " |
| An Agitations-Komitees: | |
| Brandenburg | 90,30 Mk. |
| Sachsen (Provinz) | 18,20 " |
| Schleswig-Holstein | 93,10 " |
| Hessen | 88,70 " |
| Rheinland | 18,80 " |
| Bayern (Süd) | 23,50 " |
| Bayern (Nord) | 31,90 " |
| Sachsen (Osten) | 80,50 " |
| Sachsen (Westen) | 19,20 " |
| Baden | 15,90 " |
| Württemberg | 17,50 " |
| Summa | 487,60 " |

Von dem vorhandenen Kassenbestand sind 10 044,— Mk. bei der „Deutschen Bank“, Berlin, niedergelegt. Residirt und richtig befunden. Berlin, den 20. Januar 1899.

Der Kassirer.
P. Blum. R. Dästerwald. G. Lewin.
Fr. Sagemann. A. Rührer.

Mittheilungen der Agitations-Komitees.

Magdeburg. Das hiesige Agitationskomitee beabsichtigt, am 19. März eine Konferenz in Halle abzuhalten, wozu wir sämtliche Filialen der Provinz Sachsen und Thüringen aufmerksam machen. Wir bitten, dazu Stellung zu nehmen und uns umgehend darüber Mittheilung zu machen. Jede Filiale hat sich durch einen Delegirten vertreten zu lassen. Das Agitationskomitee von Magdeburg wird durch zwei Delegirte vertreten sein, außerdem sendet die Filiale einen Delegirten. Einzelmitglieder, welche an der Konferenz theilnehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, dieselben haben aber die Kosten selbst zu tragen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Agitationskomitees.
2. Wie stellen sich die Filialen zur Arbeitslosen-Unterstützung.
3. Wie ist eine bessere Agitation in den Provinzen Sachsen und Thüringen zu entfalten.
4. Unsere Presse.
5. Verschiedenes.

Die Konferenz findet im Locale des Herrn Neudauß, Halle, Große Märkerstraße 20, statt. Die Versammlung wird Sonnabend, den 18. März, um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. Die Konferenz wird Sonntag früh um 9 Uhr ihren Anfang nehmen.

Das Agitationskomitee
Paul Bollprecht, Obmann, Schrottdorferstr. 12, III.

Verband der Sattler, Tapezierer und verwandten Berufsgenossen.

Abrechnung über das IV. Quartal 1898.

| Laufende Nr. | Verwaltungsstelle | Einnahmen. | | | | | | | | | | Ausgaben. | | | | | | | | | | Bestand am Quartalschluß | Sahl der Mitglieder | | |
|--------------|-------------------|------------------------------|-----|----------|-----|----------|-----|----------|-----|---------------------|-----|----------------------|-----|---------------------|-----|--------------------|-----|--------------------|-----|--------------------|-----|--------------------------|---------------------|------|---|
| | | Rechnung vom vorigen Quartal | | Einnahme | | Beiträge | | Einnahme | | Summa der Einnahmen | | Sterbe-Unterstützung | | Kette-Unterstützung | | Vertikale Ausgaben | | An die Hauptstelle | | Summa der Ausgaben | | | | | |
| | | Gr. | St. | Gr. | St. | Gr. | St. | Gr. | St. | Gr. | St. | Gr. | St. | Gr. | St. | Gr. | St. | Gr. | St. | Gr. | St. | | | | |
| 1 | Barmen | 15 | 05 | 4 | 00 | 29 | 60 | 4 | 50 | 53 | 15 | | | | | 21 | 95 | 20 | 00 | 41 | 95 | 11 | 20 | 20 | |
| 2 | Bayreuth | 25 | 52 | | | 14 | 00 | | | 39 | 52 | | | 5 | 90 | 4 | 01 | | | 9 | 91 | 29 | 61 | 6 | |
| 3 | Berlin I. | 16 | 73 | 13 | 00 | 302 | 40 | | 10 | 332 | 23 | | | 23 | 00 | 57 | 97 | 225 | 30 | 306 | 27 | 25 | 96 | 135 | |
| 4 | Berlin II. | 45 | 31 | 2 | 00 | 93 | 20 | | | 140 | 51 | | | | | 28 | 78 | 75 | 00 | 103 | 78 | 36 | 73 | 57 | |
| 5 | Berlin III. | 27 | 90 | 6 | 50 | 288 | 15 | | | 322 | 55 | | | | | 96 | 25 | 200 | 00 | 296 | 25 | 26 | 30 | 152 | |
| 6 | Brandenburg | 4 | 10 | 2 | 50 | 124 | 40 | | | 131 | 00 | | | 1 | 35 | 17 | 20 | 95 | 00 | 113 | 55 | 17 | 45 | 51 | |
| 7 | Braunschweig | 46 | 93 | 2 | 00 | 46 | 60 | | | 95 | 53 | | | | | 16 | 31 | 40 | 00 | 56 | 31 | 39 | 22 | 22 | |
| 8 | Bremen | | | 1 | 50 | 11 | 80 | | | 13 | 30 | | | | | 3 | 00 | | | 3 | 00 | 10 | 30 | 3 | |
| 9 | Bremerhaven | 46 | 10 | 1 | 50 | 37 | 60 | | | 85 | 20 | | | 1 | 70 | | 50 | 40 | 00 | 42 | 20 | 43 | 00 | 24 | |
| 10 | Breslau | 66 | 88 | 2 | 00 | 55 | 20 | | | 124 | 08 | 15 | 00 | 6 | 00 | 15 | 46 | 80 | 00 | 116 | 46 | 7 | 62 | 41 | |
| 11 | Darmstadt | 18 | 30 | 1 | 50 | 22 | 60 | | | 42 | 40 | | | | | 4 | 01 | | | 4 | 01 | 88 | 39 | 8 | |
| 12 | Detmold | 24 | 51 | | 50 | 7 | 80 | | | 32 | 81 | | | 5 | 90 | 2 | 95 | | | 8 | 85 | 23 | 96 | 2 | |
| 13 | Dortmund | 40 | 52 | 2 | 50 | 38 | 00 | | | 81 | 02 | | | | | 10 | 67 | 20 | 00 | 30 | 67 | 50 | 35 | 26 | |
| 14 | Dresden | 158 | 78 | 12 | 50 | 217 | 00 | 2 | 80 | 391 | 08 | | | 11 | 50 | 58 | 14 | 230 | 50 | 300 | 14 | 90 | 94 | 191 | |
| 15 | Eisleben | 34 | 50 | | 50 | 23 | 40 | | | 58 | 40 | | | 1 | 60 | 2 | 60 | 20 | 00 | 24 | 20 | 34 | 20 | 14 | |
| 16 | Elsfeld | 73 | 67 | 8 | 00 | 88 | 00 | | | 169 | 67 | | | 5 | 75 | 10 | 74 | 68 | 80 | 85 | 29 | 84 | 38 | 54 | |
| 17 | Erfurt | 35 | 48 | | | 1 | 00 | | | 36 | 58 | | | | | | 90 | | | 7 | 50 | 28 | 78 | 5 | |
| 18 | Essen | 8 | 40 | | | 36 | 80 | | | 45 | 20 | | | | | 5 | 05 | 40 | 00 | 45 | 05 | | 15 | 6 | |
| 19 | Flensburg | 2 | 80 | 1 | 00 | 10 | 80 | | | 14 | 60 | | | 5 | 85 | 4 | 70 | | | 10 | 55 | 4 | 05 | 14 | |
| 20 | Frankfurt a. M. | 34 | 01 | 3 | 50 | 112 | 80 | | | 150 | 31 | | | 21 | 75 | 10 | 40 | 90 | 00 | 122 | 15 | 28 | 16 | 63 | |
| 21 | Görlitz | 37 | 89 | 1 | 50 | 37 | 80 | | | 77 | 19 | | | | | 21 | 40 | 40 | 00 | 61 | 40 | 18 | 79 | 28 | |
| 22 | Gaderleben | 8 | 00 | | 50 | 29 | 20 | | | 37 | 70 | | | 3 | 20 | 2 | 35 | 25 | 15 | 30 | 70 | 7 | 00 | 16 | |
| 23 | Halle | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | ? |
| 24 | Hamburg | 164 | 83 | 2 | 50 | 208 | 60 | | 05 | 370 | 98 | | | 1 | 80 | 47 | 97 | 203 | 50 | 253 | 27 | 117 | 71 | 101 | |
| 25 | Hannover | 37 | 84 | 7 | 50 | 145 | 80 | | | 191 | 14 | | | 14 | 50 | 35 | 80 | 110 | 00 | 160 | 30 | 30 | 84 | 88 | |
| 26 | Harburg | 7 | 96 | | 50 | 23 | 00 | | | 31 | 46 | | | | | 6 | 85 | | | 6 | 85 | 24 | 61 | 15 | |
| 27 | Jena | | | 7 | 00 | 30 | 80 | | | 37 | 80 | | | | | 6 | 00 | 20 | 60 | 26 | 60 | 11 | 20 | 8 | |
| 28 | Jpehoe | 28 | 10 | 1 | 00 | 21 | 45 | | | 50 | 55 | | | | 80 | | 50 | 18 | 00 | 19 | 30 | 31 | 25 | 11 | |
| 29 | Kaiserslautern | 28 | 02 | 8 | 00 | 76 | 80 | | | 112 | 82 | | | 2 | 80 | 22 | 52 | 75 | 00 | 100 | 32 | 12 | 50 | 48 | |
| 30 | Karlsruhe | 32 | 72 | 8 | 00 | 68 | 40 | | 10 | 109 | 22 | | | 2 | 85 | 14 | 55 | 50 | 00 | 67 | 40 | 41 | 82 | 31 | |
| 31 | Kassel | 64 | 78 | 5 | 50 | 125 | 40 | | | 195 | 68 | | | | | 22 | 31 | 140 | 00 | 171 | 71 | 23 | 97 | 73 | |
| 32 | Kiel | 35 | 68 | 2 | 50 | 38 | 80 | | | 76 | 98 | | | | | 14 | 35 | 20 | 00 | 34 | 35 | 42 | 63 | 15 | |
| 33 | Kirchheimbolanden | 12 | 10 | | | | | | | 12 | 10 | | | | | | | | | | | 12 | 10 | | ? |
| 34 | Koburg | 23 | 50 | | | 23 | 80 | | | 47 | 30 | | | | | 17 | 95 | | | 26 | 95 | 20 | 35 | 6 | |
| 35 | Koiberg | 16 | 50 | | | | | | | 16 | 50 | | | | | | | | | | | 16 | 50 | | ? |
| 36 | Köln a. Rh. | 36 | 98 | 4 | 00 | 46 | 80 | | | 87 | 78 | | | 5 | 15 | 8 | 65 | 20 | 00 | 33 | 80 | 53 | 98 | 34 | |
| 37 | Königsberg i. Pr. | 34 | 80 | | 50 | 25 | 40 | | | 60 | 70 | | | | | 2 | 10 | 20 | 00 | 22 | 10 | 38 | 60 | 26 | |
| 38 | Kottbus | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | ? |
| 39 | Leipzig | | | 15 | 50 | 194 | 00 | | | 209 | 50 | | | 15 | 90 | 54 | 81 | 119 | 20 | 189 | 91 | 19 | 59 | 116 | |
| 40 | Liegnitz | | | 6 | 00 | 17 | 40 | | | 23 | 40 | | | | | 2 | 80 | 15 | 00 | 17 | 80 | 5 | 60 | 8 | |
| 41 | Magdeburg | 44 | 84 | 9 | 50 | 112 | 60 | | | 166 | 94 | | | 4 | 70 | 24 | 95 | 13 | 20 | 42 | 85 | 124 | 09 | 74 | |
| 42 | Mainz | 26 | 65 | 7 | 00 | 83 | 40 | 24 | 17 | 91 | 22 | | | 4 | 00 | 31 | 33 | | | 35 | 33 | 55 | 89 | 8 | |
| 43 | Mannheim | 46 | 15 | 3 | 00 | 57 | 40 | | | 106 | 55 | | | 8 | 20 | 10 | 62 | 15 | 90 | 34 | 72 | 71 | 83 | 21 | |
| 44 | Minden | 13 | 75 | 2 | 50 | 56 | 60 | | | 72 | 85 | | | | | 18 | 10 | 49 | | 67 | 10 | 5 | 75 | 32 | |
| 45 | Mühlhausen | 61 | 07 | | | 6 | 00 | | | 67 | 07 | | | | | | 50 | 30 | 00 | 30 | 50 | 36 | 57 | 16 | |
| 46 | München | 241 | 06 | 7 | 00 | 236 | 25 | 28 | 50 | 512 | 81 | | | 8 | 75 | 66 | 75 | 223 | 90 | 299 | 00 | 213 | 81 | 92 | |
| 47 | Mürnberg | 139 | 38 | 4 | 50 | 94 | 20 | | | 238 | 08 | 20 | 00 | 24 | 00 | 37 | 24 | 108 | 90 | 190 | 14 | 47 | 94 | 72 | |
| 48 | Oberrad | 10 | 80 | | | 48 | 20 | | | 59 | 00 | | | | | 3 | 38 | 38 | 67 | 42 | 05 | 16 | 95 | 17 | |
| 49 | Offenbach a. M. | 158 | 62 | 14 | 00 | 615 | 90 | | | 788 | 52 | 50 | 00 | | | 209 | 95 | 413 | 70 | 673 | 65 | 114 | 87 | 262 | |
| 50 | Odenburg | 14 | 10 | | | 11 | 40 | | | 25 | 50 | | | 12 | 15 | 1 | 80 | | | 13 | 95 | 11 | 55 | 3 | |
| 51 | Ofsen | | | 5 | 00 | 17 | 00 | | | 22 | 00 | | | | | 3 | 15 | | | 3 | 90 | 18 | 10 | 10 | |
| 52 | Potsdam | 18 | 00 | 1 | 00 | 27 | 00 | | | 46 | 00 | | | | | 1 | 40 | 25 | 00 | 26 | 40 | 19 | 60 | 10 | |
| 53 | Reutlingen | 4 | 15 | 1 | 50 | 27 | 20 | | | 32 | 85 | | | | | 6 | 41 | 20 | 00 | 26 | 41 | 6 | 44 | 11 | |
| 54 | Solingen | 50 | 05 | | | | | | | 50 | 05 | | | | | | | 30 | 00 | 30 | 00 | 20 | 05 | | ? |
| 55 | Strasbourg i. E. | 39 | 70 | 3 | 00 | 43 | 80 | | 05 | 86 | 55 | | | 3 | 25 | 7 | 04 | 30 | 00 | 40 | 29 | 46 | 26 | 19 | |
| 56 | Stuttgart | 7 | 17 | 3 | 00 | 77 | 60 | 1 | 30 | 89 | 07 | | | 4 | 90 | 26 | 44 | 57 | 50 | 88 | 84 | | 23 | 65 | |
| 57 | Striegau | 15 | 75 | 1 | 75 | 18 | 65 | | | 36 | 15 | | | | | | 1 | 98 | | 1 | 98 | 34 | 17 | 13 | |
| 58 | Heterfen i. S. | 16 | 80 | 3 | 50 | 87 | 40 | | | 107 | 70 | 20 | 00 | | | 30 | 00 | 50 | 00 | 100 | 60 | 7 | 10 | 33 | |
| 59 | Ulm | 26 | 55 | 2 | 00 | 59 | 15 | | | 87 | 70 | | | 7 | 20 | 8 | 45 | 60 | 00 | 75 | 65 | 12 | 05 | 33 | |
| 60 | Worms | 43 | 44 | | 50 | 22 | 00 | | | 65 | 94 | | | | | 5 | 80 | | | 5 | 80 | 60 | 14 | 10 | |
| 61 | Einzelmitglieder | | | 14 | 50 | 309 | 60 | | | 324 | 10 | | | | | | | 324 | 10 | 324 | 10 | | | 270 | |
| Summa | | 2273 | 32 | 218 | 75 | 4630 | 95 | 61 | 57 | 7184 | 59 | 105 | 00 | 241 | 10 | 1147 | 79 | 3610 | 52 | 5104 | 41 | 2080 | 18 | 2581 | |

Eingesandt.

Die Elberfelder Konferenz und Kollege Meerfeld, Köln.
In dem Bericht des Schriftführers C. Wagner-Dortmund, welchen derselbe über die Bezirkskonferenz für Rheinland in Nr. 2 veröffentlichte, heißt es: „Allseitig bedauert wurde, daß die Filiale Köln keinen Vertreter entsandt hatte. Kollege Meerfeld hat sich früher darüber beschwert, daß das Komitee für Rheinland nichts leiste, jedoch fand er es nicht für nötig, trotz mehrmaliger Anfrage auch nur zu antworten. Sein Verhalten wurde allgemein scharf verurtheilt.“

Vorstehendes war die Veranlassung, daß Kollege Meerfeld plötzlich nervös wurde — trotz dem dicken Fell, das er besitzt — laut eigener Aussage; schleunigst setzt er sich hin und pfeift eine Erwiderung nach Berlin. Natürlich soll die Ehre unseres humanen Kollegen nicht lange kaputt bleiben, und werde ich versuchen, dieselbe, so gut ich es vermag, wieder zusammenzuflicken. — Zunächst stelle ich folgendes fest: Am 20. Juni 1897 fand hier eine öffentliche Versammlung statt, die sich auch mit der Agitation im Rheinlande befaßte. (Siehe Nr. 15 unserer Zeitung vom 17. Juli 1897.) In dieser Versammlung sagte ich: „Ich bedaure, daß einige Verwaltungsstellen, und zwar Barmen und Köln, so wenig Interesse an der Sache bekunden, auch nur eine Silbe bis heute verlauten zu lassen.“ Vorher hatte ich zweimal an den Vorsitzenden der Filiale Köln, Kollege Kuhl, geschrieben. — Antwort kam nicht. Nach der erwähnten Versammlung ersuchte ich den neugewählten Vorsitzenden — J. Meerfeld — die betr. Fragen zu beantworten. Nun erhielt ich Antwort, aber eine mit Rheinwasser getaufte. Dieselbe lautete: „Werther Kollege! Unsere Filiale ist zur Zeit auch sehr schwach, sodaß es uns an Kräften für ein Agitationskomitee mangelt. Wir erklären uns deshalb mit Elberfeld als Vorort einverstanden. Eine Konferenz halten wir vorläufig für zwecklos. Uebrigens lag für Sie noch kein Grund vor sich in öffentlicher Versammlung über das Nichtantworten der Kölner Kollegen zu beschweren, denn in der Nummer unserer Zeitung vom 19. Juni stand bereits meine Adresse als Bevollmächtigter. Und da Veränderungen in den Ortsverwaltungen gewöhnlich nicht ohne zwingenden Grund vor sich gehen, hätten Sie daraus schon Ihre Schlüsse ziehen können. Der frühere Vorsitzende läßt sich überhaupt nicht mehr sehen. Die hiesigen Kollegen wünschen, daß Sie das in irgend einer Form berichtigen.“ Gruß J. Meerfeld. Köln, 28. 7. 1897.

Nun hatte ich was schönes angestrichelt, und alle Augenblicke dachte ich zu der Zeit, ich würde eine Vorladung wegen Beleidigung erhalten; aber nichts dergleichen geschah und offensichtlich hat mir Kollege Meerfeld huldvoll verziehen. Die Karte habe ich deshalb wörtlich wiedergegeben, um damit gleichzeitig die Behauptung Meerfelds in etwas abzuschwächen, indem er sagt: „Jrgend eine andere schriftliche Mitteilung habe ich niemals erhalten.“ Auf den Schlusssatz der Karte beziehen sich auch die Worte des Komitee-Berichts in Nr. 2 vom 28. Januar 1899, wo es heißt: „Tadel man nun eine solche Interessenlosigkeit u. s. w.“ Diese Worte habe ich auch auf der Konferenz gebraucht und noch erwähnt, daß sie in einem Versammlungsbericht der Filiale Köln im Jahre 1896 — die betr. Nummer ist mir leider abhanden gekommen — zu lesen war. Ferner wurde von einem Kollegen getadelt, daß der Vertrauensmann noch keinen Bericht gegeben, trotzdem das Komitee schon ein halbes Jahr besteht; wenn dasselbe nur auf dem Papier figuriren soll, so ist seine Existenz sehr überflüssig. — Nun will ich nicht zu weit ausschweifen werden, aber erkläre mich — und hierin wird mir jeder Konferenztheilnehmer beipflichten —, daß der Schriftführer der Konferenz meine Ausführungen nicht richtig wiedergegeben hat. Allgemein verurtheilt wurde, daß keine Delegirten von Köln anwesend waren, aber von einer allgemeinen scharfen Verurtheilung wegen Meerfelds Verhalten, habe ich nichts wahrgenommen. Der Name Meerfeld ist nur in der von mir geschriebenen Weise und selbstverständlich auch in dem betr. Zusammenhang erwähnt worden.

Nachdem das A.-R. am 20. Januar 1898 neugewählt, richtete ich an den Vorsitzenden der Filiale Köln — Kollege Köster — ein Schreiben des Inhalts, er möchte an das Komitee einen Situationsbericht senden. So sicher wie die Kettenbrücke — oder wie es jetzt heißt, feste Brücke — in Köln ist, so fest behaupte ich, ich habe bis heute von einem Situationsbericht von Köln noch nichts gesehen. Dann ersuchte ich Koll. Meerfeld, er möge dazu beitragen, damit wir endlich einen Situationsbericht über die Kölner Verhältnisse erhielten. Nebenbei bemerke ich, daß ich garnicht recht wußte, an wen ich mich eigentlich wenden sollte. Am 8. Nov. 1897 wurde Köster Vorsitzender, Adresse und Bericht in Nr. 24 vom 20. Nov. 1897. In Nr. 1 und 4 steht Meerfeld als Vorsitzender verzeichnet, Nr. 7 wieder Köster, Nr. 8 wieder Meerfeld, an wem dieses unrichtige Verzeichniß liegt, kann ich nicht wissen. Kollege Meerfeld ließ auf die Anfrage nichts von sich hören. Daß er die Karte dem Vorsitzenden gegeben, konnte ich nicht riechen, ebenso konnte er nicht wissen, daß der Konferenzbericht in dem betr. Punkte einer kleinen Korrektur bedarf. Wenn nun Kollege Meerfeld uns den Irrthum nicht weiter abel nimmt, so thun wir desgleichen, sagen aber dabei, daß auch ein Kollege Meerfeld Irrthümern unterworfen ist, und wenn er sich auch noch höher hinaufschwingt, wo seine freie Zeit noch viel mehr „absorbirt“ wird, als wie es bisher der Fall

war. Andere Leute können doch auch zu etwas kommen; so träumte ich vor kurzem, daß ein mir bekannter Sattlergehilfe Vertrauensmann und dann Reichstagsabgeordneter wurde. — Da doch Kollege Meerfeld die Kölner Verhältnisse ganz genau kennt, so hätte er doch dem Vorstande einige Angaben machen können oder es wäre ihm ein Lichtes gewesen uns zu informieren; nichts von alledem.

Kollege Meerfeld mag wohl ein Kombinations-Genie sein, aber offen gestanden besitze ich nicht die Gabe, mir in der Weise, wie die Sache wohl zusammenhängen kann, meine Schlüsse zu machen. Wen: ich irgendwo hinschreibe in meiner Eigenschaft als Obmann des A.-R., und man läßt mich absolut ohne jede Nachricht, so nehme ich nur zwoerlei an, entweder es geschieht aus bösem Willen, oder aus Nachlässigkeit.

Möge diese Auseinandersetzung den Erfolg haben, daß man in Zukunft — und hierbei habe ich hauptsächlich die Ortsverwaltungen im Sinne — besser auf dem Posten ist. — Dem Kollegen Meerfeld erkläre ich, daß es mir auch nicht im geringsten eingefallen ist, ihn persönlich anzugreifen oder gar zu beleidigen; er hat ja die väterliche Güte, keinen Beleidigungsprozeß anzustrengen. Wenn er mich jedoch fordern will, so stehe ich jeder Zeit zur Verfügung. Das Wichtigste hätte ich bald vergessen. Es heißt gewöhnlich immer der freche Kerl, oder die unverschämte Kerle, haben das gesagt oder geschrieben, aber Kollege Meerfeld ist nur nobel, indem er schreibt „meine liebenswürdigen Kollegen“. Ich glaube daher im Sinne aller Theilnehmer der Konferenz zu handeln, wenn ich dem Kollegen M. für dieses Präditat unseren Dank ausspreche.

Wilh. Berweis, Elberfeld.

Fachverein der Sattler, Tischner und Riemer Oesterreichs.

Berichte und Notizen aus Oesterreich sind nicht an die Redaktion, sondern an Heinrich Wilhelmi, Wien V, 2, Jahngasse 18, einzusenden.)

Mittheilungen.

An die Ortsgruppen!

Die Statutenänderung mit der von der Generalversammlung vom 19. November d. J. beschlossenen Abänderung der Bestimmungen des Klassensystems und des Selbstbestimmungsrechtes ist fertig gestellt und am 5. d. M. an das Ministerium des Innern eingereicht worden. Die Ortsgruppenvorstände haben bereits Statuten-Exemplare erhalten. Dieselben gelten als Hauptstatut, nach dem genau vorgegangen werden muß. Das Ortsgruppenstatut wird sobald als möglich den Ortsgruppen übermittelt werden. An demselben werden keine Aenderungen vorgenommen werden können. Da es, um einer Zurückweisung von Seiten der Landesregierung vorzubeugen, genau dem Musterstatut der Gewerkschaftskommission angepaßt ist, ist dasselbe, um deutlich zu sein, vielmehr eine Geschäftsordnung, in der Zweck und Mittel, Rechte und Pflichten u. s. w. der Mitglieder präzisirt sind. Wir halten es für notwendig, die Punkte über das Selbstbestimmungsrecht, was ja das Neue im Statut ist, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

§ 14 Punkt 3. In den Wirkungsbereich des Ortsgruppenvorstandes gehören nur die, die betreffende Ortsgruppe berührenden Angelegenheiten, mit Ausschluß der den Jahresversammlungen vorbehaltenen.

Der Vorstand vermittelt den Verkehr zwischen den Ortsgruppen und der Zentralleitung, hat alle 3 Monate ein Verzeichniß der neu eingetretenen sowie der ausgeschiedenen Mitglieder vorzulegen, die eingelaufenen Beiträge zu verrechnen und 20 pCt. der Beiträge an die Zentralleitung zu übersenden, überdies für die pünktliche Einlieferung der Quartals- und Jahresberichte zu sorgen.

§ 15 Punkt 3. Die Generalversammlung jeder Ortsgruppe bestimmt die Höhe der Beiträge sowie der Arbeitslosenunterstützung, nimmt alljährlich die Neuwahl des Vorstandes und außerdem jedes zweite Jahr die Wahl der Vertreter für die Delegirtenversammlung vor (§ 6 lit. o), in derselben werden der Jahresbericht des Vorstandes und Mittheilungen der Zentralleitung verlesen.

Wir machen aufmerksam, daß nach den Bestimmungen des Statuts es notwendig ist, in allen Ortsgruppen eine Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, daß dieselbe aber niedriger oder höher je nach den Beiträgen angesetzt werden kann. Die Differenzen, welche sich durch eine Verschiedenheit der Beiträge, die wohl nicht existiren muß, da es möglich ist, daß sich die Ortsgruppen auf einen gleichen Beitrag einigen, ergeben, werden, um den von einer Ortsgruppe zur andern reisenden Mitgliedern ihre Rechte zu wahren, durch Bestimmungen der Geschäftsordnung, welche in der nächsten Nummer bekannt gegeben werden, geregelt.

Weiter wird es notwendig sein, die Bestimmungen des § 12, Delegirtenversammlung, sowie den § 13, Zentralleitung, genau zu beachten, da es sich bei diesen Bestimmungen um das Gemeinsame der Organisation handelt.

Die Frist, nach welcher das Ministerium die Eingabe erledigen muß, beträgt 28 Tage und wird daher bis 8. April in den Händen des Ausschusses sein, welcher dann sofort an die Staatskanzlei den Ortsgruppenstatuten einreichen wird, deren Erledigung abermals 28 Tage beanspruchen, und kann am 2. Mai die ganze Statutenangelegenheit erledigt sein und die Konstituierung der Ortsgruppen auf Grund des geänderten Statuts erfolgen. Es muß zu diesem Zweck eine Generalversammlung (der Ortsgruppen sowie der Zentrale) stattfinden, deren Tagesordnung noch bekannt gegeben wird. In dieser Generalversammlung sind auch die Vertreter für die Delegiertenversammlung, welche in Wien stattfindet, zu wählen, welche die in den §§ 12 und 13 normierten Geschäfte sowie die Wahl der Zentralkommission vornimmt. Zudem ist neben dem Angeführten noch wichtige Organisationsfragen zu erledigen, die und dies nicht in einigen Stunden erledigt werden kann, die Ausgaben, welche die Delegierten nach Wien verursachen, doch auch berechtigen zu verlangen, daß für die Organisation etwas Ersparliches geleistet wird, trägt sich der Ausschuss mit der Idee, diese Delegiertenversammlung zu den Pfingstfeiertagen abzuhalten. Wir machen deshalb jetzt schon darauf aufmerksam, damit sich die Ortsgruppenvorsitzende sowie die Vertrauensmänner sich das notwendige Material zu den Situationsberichten sammeln können, damit die Delegierten ein genaues Bild der Verhältnisse bringen können. Der Ausschuss wird sich betriebs der Einhellung der Geschäfte bei diesem Kongress mit dem Komitee der freien Organisation ins Einvernehmen setzen und wird alles diese Angelegenheit Betreffende den Ortsgruppen zur rechten Zeit bekannt gegeben werden.

Wien. Ein humaner Herr ist der Tischnermeister Herr Johann Klapper, IV Favoritenstraße 27, was Folgendes beweisen soll. Am 26. 9. v. J. trat Kollege M. bei Herrn Klapper in Arbeit und bis zum 30. 12. war alles in Ordnung. Am Abend desselben Tages kam Klapper zu Kollegen M. und erklärte ihm, für Morgen, also den letzten Tag im alten Jahre, und für Montag keine Arbeit zu haben. M. erklärte, daß es gerade keine Freude mache, wenn es aber nicht anders ist, sich darin schide. Als er den nächsten Tag wieder in die Werkstatt kam, that Herr Klapper sehr erkant, daß er schon wieder da sei und sagte, er habe die ganze Woche nichts zu thun; M. ging, um in acht Tagen wiederzukommen. Sonntag, den 8. 1., ging der Kollege abermals anfragen, ob die nächste Woche gearbeitet werde und Klapper erklärte abermals mit der größten Gemütsruhe, auch für die nächste Woche keine Arbeit zu haben. Nun war M. des Foppens überdrüssig und er kündigte. Aber siehe da, der Herr Meister nahm die Kündigung nicht an und erklärte: Sie müssen aussetzen, wenn ich nichts zu thun habe. M. setzte nun Klapper auseinander, daß er nicht von der Luft leben könne, darauf erwiderte er, daß auch seine Kinder aussetzen müßten. Da nun M. sah, daß alles Reden umsonst war, ging er, machte aber Klapper darauf aufmerksam, daß er am Montag seine Arbeit mit der vierzehntägigen Kündigung beginnen wird.

Wie M. versprochen, kam er auch, aber der Meister blieb auf seinem Standpunkt. M. verlangte nun den Lohn für die 14 Tage, welcher ihm nach dem Geschilberten verweigert wurde und jetzt kam bei Klapper sofort der Proq. wie er im Buche steht, zum Vorschein: „Machen's ma kam Wandlerln sonst los'! Jhna mit an Wochmann wegfahr'n, dies wird für uns ein Vergnügen sein“, meinte er, nun trat auch die Frau Meisterin in Aktion und schickte nach einem Wachmann. Es kam ein Wach-Inspektor. Als er den Sachverhalt vernommen, versuchte er Herrn Klapper aufzuklären, was ihm aber nicht gelang und ging derselbe wieder fort. Hierauf gab die gnädige Frau M. sein Arbeitsbuch, welches von der Genossenschaft weder ein- noch abgestempelt war, mit dem Bemerkten, gehen Sie zum Schiedsgericht, dort bekommen Sie Ihr Zeugnis; von Geld war natürlich keine Rede. M. wußte selbstverständlich wo er hinzugehen hatte, und so fand am 1. Februar beim Bezirksgericht Wien die Verhandlung statt, in welcher Klapper zur Zahlung der 14 Tage samt Zinsen und Spesen verurteilt wurde. Nichts für ungut Herr Klapper.

Wien. Die Zeit des Streits der Wiener Tischnergehilfen für den neunhündigen Arbeitstag war wohl sehr günstig, aber trotzdem gab es Meister, die in Folge ihres Waarenvorrathes, der Forderung hartnäckigen Widerstand entgegensetzten. Zu diesen gehörte auch Herr Hrbacel, welcher, nachdem bereits die meisten bewilligt, auf eine neunhündigtägige Arbeitszeit herabging. Erst im Vorjahre gelang es dem Gehilfenausschusse Herrn Hrbacel zu bewegen, die neunhündige Arbeitszeit einzuführen. Was nun die Arbeitszeit anbelangt, war alles in Ordnung; anders stand es mit den Lohnsätzen, die gezahlt wurden. Der Gehilfenausschuss wußte wohl, daß in dieser Hinsicht nicht alles klappt, jedoch wurde in ersterer Zeit, wo er in dieser Richtung für die Interessen der Kollegen wirken wollte, seiner „Neugier“, über die Akkordlöhne etwas Genaueres zu erfahren, nicht Rechnung getragen.

Herr Hrbacel wußte die Zufriedenheit der bei ihm beschäftigten Arbeiter dadurch herzustellen, daß er ihnen von Zeit zu Zeit Geschenke machte. Es entstand da ein Patriarchalismus, der dem vorigen Jahrhundert Ehre gemacht hätte. Es ist aber auch bekannt, welcher Theil den Nutzen aus Diesem zieht. Endlich war es durch den Umstand, daß mehrere vom Zeitgeist dieses Jahrhunderts befehle

Tischnergehilfen in die Werkstätte kamen möglich, die anderen Kollegen in die Organisation zu bringen. Der Gehilfenausschuss leitete nun Besprechungen ein, zu denen auch Vertreter von maßgebenden Werkstätten beigezogen wurden, um einen Vergleich der Akkordlöhne anstellen zu können. Das Resultat zeigte, daß in der genannten Werkstätte die Preise um 25-30 pCt. niedriger standen und war es auch erklärlich, daß unter solchen Umständen tüchtige Arbeiter nur 10-11 Gulden verdienen konnten. Daß es nun nicht viel des Redens bedurfte und es nicht so weiter gehen konnte war selbstverständlich und wurde der Ausschuss beauftragt, etwas zu unternehmen. Es wurde ein Memorandum ausgearbeitet und Herrn Hrbacel mit dem Ersuchen vorgelegt, in acht Tagen seine Ansicht darüber zu äußern. Im Memorandum waren die fehlenden 20 bis 30 pCt. angeführt.

War es nun Einsicht des Herrn Hrbacel, welcher, wenn dieselbe existirt, nach dem Geschilberten deshalb noch immer kein Philantrop sein muß, oder war es Nothwendigkeit, um die Bestellungen effektuiren können; Herr Hrbacel bewilligte die Forderungen. Wenn nun die Kollegen den Betrag, welchen die Lohnerhöhung ausmacht, nur von einem Jahre zusammenrechnen, werden sie herabbringen, daß man dafür mehr als eine goldene Uhr bekommt. Das Geschilberte spricht genug für sich und können wir uns ersparen, darauf hinzuweisen, was durch Einigkeit erreicht werden kann und was es für eine Bedeutung hat, in solchen Fällen der Organisation anzugehören.

Die hochweise Genossenschaft aber wollen wir ersuchen, einmal einen Vergleich anzustellen, wer mehr für das Interesse des Gewerbes, ja in solchen Fällen selbst für sie selbst leistet, die bescheidenen Meister oder die begehrlichen Gehilfen. Die Genossenschaft als solche ist nicht im Stande unter ihren eigenen Mannen der Schmutzkonzurrenz Einhalt zu thun.

Die Herren werden sich noch erinnern, wie von Seiten der Genossenschaft verlangt wurde, einen einheitlichen Lohnsatz resp. einen Tarif auszuarbeiten, welcher der verschiedenen Produktionsweise wohl Rechnung trägt, aber immer nach den bestimmten Normalfakten berechnet werden muß. Da schrien sie Peter und Paul, daß das ein Eingriff in ihre Rechte sei.

Wir fragen die Herren: ist der hier besprochene Fall nicht ein weit radikaleres Mittel, der Schmutzkonzurrenz zu Leibe zu rücken, als am Bierisch darüber zu schimpfen, sie aber doch fleißig zu üben. Wir versprechen, wenn es ihnen wirklich ernst ist mit der Abschaffung, was Niemand mehr begrüssen würde als wir, sie bei diesem löblichen Vorgehen zu unterstützen.

Monatsbericht der Tischner Wiens.

Uebersicht der Einnahmen aus den Werkstätten pro Februar 1890.

Hadenberg, Strömeyer 18 Mtgl. (Jänner) 7,86 fl.; Angerer 8 Mtgl. (Jänner) 1,20 fl.; Hrbacel 8 Mtgl. (Jänner) 8,75 fl.; Zeller, Holzloffer, 10 Mtgl. (Jänner) 8,80 fl.; Zeller, genadte Koffer, 16 Mtgl. (Jan., Febr.) 12,80 fl.; Zeller, genadte Koffer, 9 Mtgl. (Dez., Jan.) 5,90 fl.; Beller, Tischner, 24 Mtgl. (Jänner) Fischer & Comp. 17 Mtgl. (Nov., Dez., Jan.) 22 fl.; Wigt 6 Mtgl. (Jan., Febr.) 4,40 fl.; Wäral 17 Mtgl. (Jänner) 5,50 fl.; Wunk, Alexander 14 Mtgl. (Nov., Dez., Jan.) 16,40 fl.; Schittenhelm 6 Mtgl. (Jan., Febr.) 5,04 fl.; Produktiv-Genossensch 18 Mtgl. (Dezember) 6,80 fl.; Hasselberger 1 Mtgl. (Juli) 0,40 fl.; Spende v. Dav. Schömann 2.— fl.; Ribatschel 1 Mtgl. (Jänner) 0,70 fl.; Senner & Busch (Jänner) 1,20 fl.; Fiedler, Rudolf, 1 Mtgl. (Nov., Dez.) 0,90 fl.; Hoffmannrichter 1 Mtgl. (Dezember) 0,50 fl.; Döfler, Alois, 1 Mtgl. (Okt., Nov.) 1.— fl. Summa 110,25 fl.

Monatsbericht der Niemer

pro Jänner 1890.

Amster 6 Mtgl. (Dezember) 1,25 fl.; Amster 5 Mtgl. (Jänner) 1.— fl.; Böhm u. Schimed 6 Mtgl. (Dezember) 2,50 fl. (8 Mtgl. zahlen 10 kr.); Böhm u. Schimed 7 Mtgl. (Jänner) 2,20 fl. (4 Mtgl. zahlen 10 kr.); Budischowsky 6 Mtgl. (Dezember) 2,90 fl. (6 Mtgl. zahlen 10 kr.); Dolzgat 3 Mtgl. (Dezember) 1,50 fl. (8 Mtgl. zahlen 10 kr.); Fieschel 1 Mtgl. (Okt., Nov., Dez.) 0,70 fl.; Lenhart u. Wögebauer 1 Mtgl. (Aug., Sept., Okt.) 1,40 fl. (1 Mtgl. zahl 10 kr.); Lenhart u. Wögebauer 1 Mtgl. (Jänner) 0,20 fl.; D. Müller 5 Mtgl. (Dezember) 2.— fl. (8 Mtgl. zahlen 10 kr.); Nachler u. Sohn 10 Mtgl. (Dezember) 5.— fl. (10 Mtgl. zahlen 10 kr.); Ruth 1 Mtgl. (April bis Juli) 0,90 fl.; Schönstein 3 Mtgl. (Nov., Dez.) 2,70 fl. (3 Mtgl. zahlen 10 kr.); Schmechat 7 Mtgl. (Okt., Nov., Dez.) 4,90 fl.; Poeschel 2 Mtgl. (Jänner) 0,80 fl. (2 Mtgl. zahlen 10 kr.); Pach 1 Mtgl. (Dezember) 0,50 fl. (1 Mtgl. zahl 10 kr.); Pid u. Hirschmann 1 Mtgl. (Dezember) 0,50 fl. (1 Mtgl. zahl 10 kr.); Wiedeke 11 Mtgl. (Juni) 3,90 fl. (8 Mtgl. zahlen 10 kr.); Wilhelm I. 1 Mtgl. (Oktober) 0,60 fl. (1 Mtgl. zahl 10 kr.). Summa 85,35 fl.